

Johann Klaj (um 1616–1656)

Johann Klaj (um 1616–1656)



Akteur – Werk – Umfeld

Herausgegeben von
Dirk Niefanger und Werner Wilhelm Schnabel

DE GRUYTER

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der Hedwig Linnhuber – Dr. Hans Saar-Stiftung (Nürnberg)
und der Kost-Pocher'schen Stiftung (Nürnberg)

ISBN 978-3-11-066798-1
e-ISBN (PDF) 978-3-11-066948-0
e-ISBN (EPUB) 978-3-11-066804-9

Library of Congress Control Number: 2019946310

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston
Einbandabbildung: Georg Philipp Harsdörffer / Johann Klaj: Pegnesisches Schäfergedicht.
Nürnberg 1644, Tit elkupfer. Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg: Amb. 8. 2643
Satz: Jürgen Ullrich typesatz, Nördlingen
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

www.degruyter.com

Inhaltsverzeichnis

Dirk Niefanger und Werner Wilhelm Schnabel

Einführung — 1

Biographie und kulturelle Kontexte

Werner Wilhelm Schnabel

Kleine Klaj-Chronik. Biographische Daten – Anlässe poetischer Produktion – Kontextereignisse — 27

Peter Fleischmann

Nürnberg in den 1640er Jahren — 177

Hans-Otto Keunecke

Buchverlag, Buchdruck und Buchhandel in Nürnberg 1640 bis 1650 — 197

Frederike Schmäschke

Papierener Barock in Nürnberg. Ein Blick auf den Nürnberger Kupferstich der 1640er Jahre — 235

Literarisches Feld

Franz M. Eybl

Poetik, Performanz und Publikation. Religiöse Dichtung als ästhetische Überbietung bei Prokop von Templin, Jacob Balde und Johann Klaj — 261

Rosmarie Zeller

Gemeinsam im Dienste der Poesie: Johann Klaj und Georg Philipp Harsdörffer — 293

Ralf Schuster

Johann Klaj und Sigmund von Birken. Eine Spurensuche im Birken-Archiv des Pegnesischen Blumenordens — 311

Poetologie und Praxeologie

Stefanie Stockhorst

**Kriegerischer Patriotismus – akustische Nachahmung – göttliche Inspiration.
Funktionsbestimmungen der Dichtkunst in Johann Klajs
Lobrede der Deutschen Poeterey — 329**

Stefanie Arend

**„Denkzeiten der deutschen Dichtung“. Funktion der Antike
für die deutsche Sprachkunst in Johann Klajs
Lobrede der Deutschen Poeterey — 353**

Thomas Rahn

**Klajs Zeremoniell-Kunst. Zum Spielraum der Gattung ‚Festbeschreibung‘
in den *Friedensdichtungen* — 367**

Friedensdichtung

Ferdinand van Ingen

**Johann Klajs Friedensdichtungen 1650. Multimediale Repräsentation
und Wahrnehmungsperspektiven — 389**

Franziska Bauer und Anna Lisa Schwartz

**Medienwechsel mit Folgen? Klajs Friedensdichtungen auf Gedenkblättern
aus den Verlagen Fürst und Endter — 403**

Mara R. Wade

**Emblematik als Friedensinstrument:
Johann Klajs Friedensdichtungen — 431**

Schäferdichtung

Nora Ramtke

Die Pegnitz-Schäfereien als Fortsetzungsliteratur — 469

Klaus Garber

**Pegnesische pastoral-rustikale Kontrafaktur.
Klajs *Schäfergedicht in den Nördgauer Gefilden* (1648) — 485**

Dramen

Bernhard Jahn

Johann Klajs Kunst des (Ver-)Fluchens. Dirae im *Herodes* und in der *Trauerrede über das Leiden Christi* — 515

David L. Smith

Fingierte und simulierte Oralität bei Klaj — 529

„Kleine Literatur“

Dirk Niefanger

Klajs Kinderbuch *Das ganze Leben Jesu Christi* (1648) — 545

Ernst Rohmer

Klajs geistliche Lieder — 559

Dieter Martin

Lob des Buchhandels und des Buchdrucks. Klajs Gratulationsgedichte an das Nürnberger Druck- und Verlagshaus Endter — 585

Seraina Plotke

Irenische Poesie in Johann Klajs *Geburtstag deß Friedens: Ein programmatisches Figurengedicht* — 609

Hans-Joachim Jakob

Michael Herr, Matthäus Merian der Ältere und Johann Klaj. Bild und Text im Flugblatt *Eigentlicher Entwurf und Abbildung deß Gottlosen und verfluchten Zauber Festes* — 625

Dichtung und Musik

Julia Amslinger und Jörg Wesche

Klajs Klangkunst — 647

Irmgard Scheitler

Johann Klaj und die Musik — 659

Thorsten Preuß

„Hellglänzendes Silber“ in „schneyichter Zeit“.

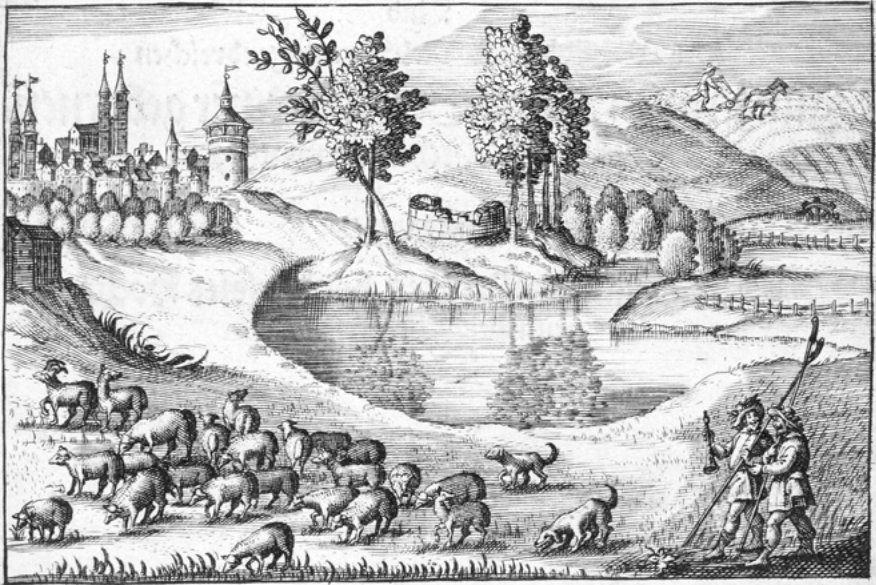
Zur Klaj-Rezeption bei Ernst Krenek und Gideon Klein — 689

Die Autorinnen und Autoren — 713

Klaj-Bibliographie — 715

Index Nominum — 721

Index Operum — 743



[Georg Philipp Harsdörffer / Johann Klaj:] Pegnesisches Schaefergedicht/ in den Berinorgischen Gefilden/ angestimmt von Strefon und Clajus. Nürnberg 1644, Titelkupfer.

Dirk Niefanger und Werner Wilhelm Schnabel

Einführung

1 Topographische Annäherung

Das auf dem Buchcover und auf der Seite links abgedruckte Titelkupfer¹ des *Pegnesischen Schäfergedichts* (1644) von Johann Klaj und Georg Philipp Harsdörffer dürfte jedem bekannt sein, der sich je mit Barockliteratur und insbesondere mit der Bukolik des 17. Jahrhunderts auseinandergesetzt hat. Die Silhouette Nürnbergs, die durch die beiden Hauptkirchen St. Lorenz und St. Sebald, die Mauern und einen ‚runden Turm‘ (eigentlich eine Geschützplattform) die kirchlichen und politisch-militärischen Dimensionen der stadtobrigkeitlichen Macht verbildlicht, die hügelige Begrenzung, auf der ein Bauer seiner schweißtreibenden Arbeit nachgeht und ein Wasserrad für die Dienstbarmachung der Natur steht, bilden den Hintergrund einer Szenerie, die sich im Mittel- und Vordergrund abspielt. Dominant wirkt die Fluss Schleife, die ein halbinselartiges Landstück mit einem verfallenen Gemäuer und einigen überhöhten, sich im Wasser spiegelnden Bäumen umschließt. Die idealisierte landschaftliche Szenerie soll an die Umgebung der Kleinweidenmühle im Westen der Stadt erinnern.² Das Mühlrad rechts hinten markiert dieser Idee folgend die Wassermühle von Endres Örtel, die den Papierbedarf der Nürnberger Ämter und einiger Buchdrucker deckte. Stilisiert ist damit der mutmaßliche Gründungshain der Pegnitzschäfer.³ Die Fluss Schleife wird überragt von zwei sich überkreuzenden Stämmen; sie alludieren ikonographisch jene Liebesmotivik, die das *Schäfergedicht* gleich zu Beginn in der Wechselrede von Clajus und Strefon aufnimmt. Im schmalen Vordergrund bewegen sich zwei Schäfer mit ihrer Herde im Inneren einer idyllischen Topographie, die in Anlehnung an ältere landschaftsästhetische Idealvorstellungen der ‚hortus conclusus‘-Tradition

1 [Georg Philipp Harsdörffer / Johann Klaj:] Pegnesisches Schaefergedicht/ in den Berinorgischen Gefilden/ angestimmt von Strefon und Clajus. Nürnberg 1644. Leicht zugänglicher Nachdruck in: Eberhardt Mannack (Hg.): Die Pegnitz-Schäfer. Nürnberger Barockdichtung. Durchgesehene und ergänzte Ausgabe. Stuttgart 1988, S. 18–64.

2 Der Stich auf dem Titelblatt des Pegnesischen Schäfergedichts versetzt die idealisierte Landschaft im Westen Nürnbergs allerdings auf die Ostseite der Stadt, wie am Turm der erst später barockisierten Egidienkirche zu erkennen ist und wie es auch eher mit dem beschriebenen Reiseweg des Wanderers vereinbar ist.

3 Vgl. die konkrete Nürnberg-Bezugnahme im Pegnesischen Schäfergedicht (wie Anm. 1), S. 8; hierzu vgl. Birkens Beschreibung im „Vermehrten Donaustrand“: Die Pegnitz-Schäfer (wie Anm. 1), S. 73f.

durch eine bergende Einhegung und die auf Fruchtbarkeit weisenden Idyllen-Marker Wasser, Wiese und lichte Bewaldung gekennzeichnet ist. Sie stehen im unmittelbaren Bezug zum Sehnsuchtsort, den der Kriegsflüchtling Klajus im *Schäfergedicht* endlich erreicht hat:

Aus derselben [der Heimat von Clajus] hat das rasende Schwert/ die Rache der gefluchten Beleidigung/ und das wütende getümmel der Waffen unlängst alle Kunst und Gunst verjaget: Schäfer und Schäferinnen sind um ihre liebe Wollheerde gebracht/ alle Dörfer/ Mayerhöf/ Forwerge und Schäferereien sind verödet/ Auen und Wiesen verwildert/ das Gehölzt durch die Wachfeuere verösiget/ Obst- und Blumgärten zu Schantzen gemacht worden [...]: darum dann auch Klajus/ ein namhafter Schäfer/ aus selbigen Orten fortgemachet/ welchem nach vielen wandelbaren Unglücksfällen sein Verhängnis an den Pegnitzfluß geführet.⁴



Abb. 1: [Georg Philipp Harsdörffer / Johann Klaj:] Pegnesisches Schaefergedicht/ in den Berinorgischen Gefilden/ angestimmt von Strefon und Clajus. Nürnberg 1644, Titelkupfer (Ausschnitt)

⁴ Pegnesisches Schäfergedicht (wie Anm. 1), S. 6.

Clajus ist einer der beiden Herren auf dem Titelpuffer, die hier beinahe beiläufig und auch in der Kontrastierung wenig auffällig in der unteren rechten Ecke positioniert sind. Ihre Tätigkeit scheint wenig anstrengend zu sein und einen deutlichen Kontrast zum Kriegsgeschehen zu bilden, dem einer der Schäfer entronnen ist. Ihre Aufmerksamkeit gilt offenbar nicht vorrangig den friedlich grasenden Vierbeinern. Dass sie aber ihrer Obhut anvertraut sind, machen die beiden Schäferstäbe deutlich; die zwei treuen Hütehunde, die sie begleiten, übernehmen die Aufsicht über die Schafe. Die beiden Männer scheinen gewissermaßen im Gleichschritt voranzuschreiten und, einander zugewandt, in ein angeregtes Gespräch vertieft zu sein. Vielleicht wird durch die demonstrativ hochgehaltene Schalmei sogar ein musikalisches Thema nahegelegt, präsentiert doch die eine Figur der anderen fragend ihr zum Spiel bereites Instrument. Es wird eine jener „Dorffschalmeien“ sein, die im Kriegsgebiet verstummen mussten.⁵

Neben Clajus ist – wie man beim Lesen der folgenden Seiten bald bemerkt – der schon im Titel angekündigte Schäfer Strefon abgebildet; sie sind es, die schäferlich durch die berinorgischen Gefilde wandern. Die beiden Typusdarstellungen, die den literarischen Akteuren ein Gesicht geben, stehen für die beiden in den 1640er Jahren wahrscheinlich bedeutendsten und innovativsten Schriftsteller der Reichsstadt Nürnberg – Georg Philipp Harsdörffer (1607–1658) und Johann Klaj (um 1616–1656). Beide Figuren sind trotz ihrer ähnlichen Kleidung (enganliegende Beinkleider, weiche Lederstiefel und blumentumwundene Hüte) doch auffällig unterschiedlich konturiert. Die vorangehende linke Gestalt mit modisch frisiertem Knebelbart, den Schäferstab lässig geschultert und zudem auch noch prominent ihr Instrument vorweisend, scheint erhobenen Hauptes Richtung und Tempo vorzugeben; der Begleiter auf der rechten Seite, dessen Kopfbedeckung deutlich bescheidener ist und der eine umgehängte Reisetasche trägt, scheint in seiner Körpersilhouette gedrungener, gebeugter, schwerfälliger und durch die aufrechtere Haltung des Stabes, auf den er sich stützt, von geringerer Dynamik zu sein; durch die ungepflegtere Barttracht wird wohl auch eine soziale Hierarchie statuiert. Der unbekanntere Stecher hat hier also durchaus markante Unterschiede in Szene gesetzt – auch wenn man natürlich keine Porträtähnlichkeit unterstellen darf.

Nun kann man – trotz der typenhaften Darstellung – spekulieren, welcher der beiden Hirten Clajus darstellen soll. Das gepflegtere Äußere auf der einen Seite, die Reisetasche auf der anderen sprächen dafür, im Vollbärtigen den zugereisten Johann Klaj zu sehen, dem von seinem Förderer Harsdörffer der Weg gewiesen und die Schalmei überreicht wird. Sie würdigt er schließlich im zweiten agonal angelegten Doppelvers des *Pegnesischen Schäfergedichts*:

⁵ Pegnesisches Schäfergedicht (wie Anm. 1), S. 5.

Kl[ajus:] Beliebet der Hirten Feldschlürffendes Klingen/
Schalmeyen am Reyhen die Wette versingen.⁶

Das Titelkupfer der *Weihnacht Gedichte* (1648)⁷ zeigt indes im Vordergrund eine einzelne Figur mit zeittypischer Sackpfeife, die trotz des bäuerlichen Instruments eher an den gepflegten Begleiter des Vollbärtigen erinnert:



Abb. 2: Johann Klaj: *Weihnacht Gedichte*. Nürnberg 1648, Titelkupfer

⁶ Pegnesisches Schäfergedicht (wie Anm. 1), fol. Aij^r.

⁷ Johann Klaj: *Weihnacht Gedichte*. Nürnberg 1648.

Ein Schalmey-Spieler ist hier in den Mittelgrund verbannt, während die vornehmere Laute vorne ungenutzt an das Kinderbettchen gelehnt bleibt. Mit der Charakterisierung der folgenden Gedichte als einfache, ländliche Erzeugnisse hat der Stecher hier eine ‚captatio benevolentiae‘ verbildlicht, die zugleich auf das weihnachtliche Motiv der anbetenden Hirten einerseits und den Titel des Buches andererseits anspielt. Wieder bildet das frühneuzeitliche Nürnberg die ferne Kulisse der landschaftlichen Idylle mit Schafen, (überkreuzten) Bäumen und Wiesen, die hier freilich schon durch die Blickrichtung des Dudelsackbläusers deutlich auf das vorne liegende und vom Glorienschein umgebene Jesuskind ausgerichtet ist.

Gleich drei Schäfer zieren das Titelblatt von Sigmund von Birken's *Pegnesis oder der Pegnitz Blumenhoß-Schäferer FeldGedichte in Neun Tagzeiten* (1673). Während sich der Autor Birken vorne links mit dem Kurztitel des Werks auf einem Schild abbilden lässt, sieht man vor gewohnter Kulisse – Nürnberg, Schafe, Wiesen, Wasser (in diesem Fall offenbar ein Teich) – die beiden längst verstorbenen Gründungsväter des Blumenordens. Sie sind hier praktisch gleich ausgestattet und daher kaum unterscheidbar; die Schäfer Harsdörffer/Klaj (Lennon/McCartney des Blumenordens gewissermaßen) scheinen inzwischen als festes kulturelles Doppel gelabelt zu sein:

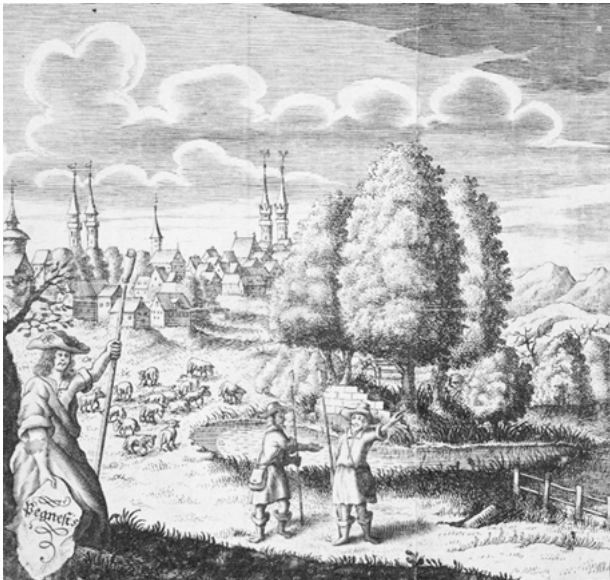


Abb. 3: Sigmund von Birken: *Pegnesis oder der Pegnitz Blumenhoß-Schäferer FeldGedichte in Neun Tagzeiten*. Nürnberg 1673, Frontispiz

So wundert es nicht, dass das Motiv der beiden Schäfer 100 Jahre später noch einmal von der geschichtlichen Darstellung des Blumenordens aus der Feder von Amarantes aufgegriffen worden ist. Dieser bildet auf dem Titelkupfer seiner Geschichte des Blumenordens eine Gedenkmedaille ab, die zugleich auch das (angeblich) genaue Gründungsdatum der Sozietät namhaft macht.⁸ In direkter Anlehnung an das Frotispiz der *Pegnesis* weist einer der beiden – ununterscheidbaren – Herren dynamisch in die Ferne, während über Schafen, Ruine, Bäumen und Stadtsilhouette diesmal Fama den Blumenkranz schwingt, mit dem der Sieger im Dichterwettbewerb ausgezeichnet werden soll. Die zum Blasen erhobene Posaune macht zugleich deutlich, dass der Ruhm der beiden Poeten weit in die Welt hinaus erschallen wird – daran werde, ja müsse man sich einstens erinnern, wie das Lemma nahelegt.



Abb. 4: Amarantes [= Johann Herdeggen]: Historische Nachricht von deß löblichen Hirten- und Blumen-Ordens an der Pegnitz Anfang und Fortgang/ biß auf das durch Göttl. Güte erreichte Hundertste Jahr [...]. Nürnberg 1744, Titelblatt (Vergrößerung eines Ausschnitts)

⁸ Amarantes [= Johann Herdeggen]: Historische Nachricht von deß löblichen Hirten- und Blumen-Ordens an der Pegnitz Anfang und Fortgang/ biß auf das durch Göttl. Güte erreichte Hundertste Jahr [...]. Nürnberg 1744.

Freilich hat die Aufmerksamkeit der lesend-goutierenden und dann auch der wissenschaftlichen Öffentlichkeit über lange Zeit nur einem der beiden Poeten gegolten, die sich hier in schäferlicher Verkleidung zeigen. Das hing wohl nicht zuletzt damit zusammen, dass der alteingesessene Patrizier Harsdörffer sozial erheblich besser vernetzt war, seine gesellschaftliche Reputation gerne ins Spiel brachte und mit seinen Prosaerzählungen und Gesprächsspielen eine zeitgenössisch sehr große Breitenwirkung erreichte. Hingegen fand sich der jüngere und unvermögende Klaj, dessen literarisch produktiver Aufenthalt in Nürnberg nicht einmal zehn Jahre dauerte, hier zwangsläufig als ‚Juniorpartner‘ wieder – und das, obwohl er in seinen Sprachexperimenten wohl weitaus ambitionierter und seiner Zeit in manchem weit voraus war.

2 Biographische Annäherung

Johann Klaj dürfte vor etwas mehr als 400 Jahren, wohl 1616 – „wie Andreas Gryphius [...] im Todesjahr von Shakespeare und Cervantes“⁹ – in Meißen geboren sein.¹⁰ Er studierte in Leipzig und Wittenberg Theologie und bei August Buchner, dem ‚Erfinder‘ der neuen Verskunst, Poesie. 1643 kam er ohne Universitätsabschluss als Kriegs- und Wirtschaftsflüchtling nach Nürnberg, wo er sich eine feste Anstellung und eine Integration ins kulturelle Leben der Stadt erhoffte. Neben Georg Philipp Harsdörffer gehörte der berühmte Johann Michael Dilherr (1604–1669) zu den Mentoren Klajs. Der vormalige Jenaer Theologieprofessor war selbst erst im Vorjahr nach Nürnberg gekommen, um die Leitung des Egidiengymnasiums zu übernehmen. Bald auf die freigewordene Pfarrstelle bei St. Sebald befördert, machte er sich als wortgewaltiger Prediger einen Namen und verbreitete seine mitunter irenischen Gedanken in Erbauungsschriften, Kanzelreden, Leichenpredigten und Liedern. Den mittellosen Exilanten Klaj unterstützte er nicht nur finanziell, sondern verschaffte ihm 1647 auch eine Lehrerstelle an der Latein-

⁹ Hans Recknagel: Johann Klaj. 1616–1656. In: Wolfgang Buhl (Hg.): Fränkische Klassiker. Eine Literaturgeschichte in Einzeldarstellungen. Nürnberg 1971, S. 316–324, hier S. 317.

¹⁰ Das genaue Geburtsdatum bleibt bislang unbekannt. Zu Klajs Leben vgl. Conrad Wiedemann: Klaj, Johann der Jüngere. In: Neue Deutsche Biographie 11 (1977), S. 703f.; Hans Recknagel: Art. Klaj (Claius), Johann. In: Manfred H. Grieb (Hg.): Nürnberger Künstlerlexikon. Bildende Künstler, Kunsthandwerker, Gelehrte, Sammler, Kulturschaffende und Mäzene vom 12. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. München 2007, Bd. 2, S. 786; Dirk Niefanger: Johann Klaj. In: Brigitte Korn / Michael Diefenbacher / Steven M. Zahlaus (Hg.): Von Nah und Fern. Zuwanderer in die Reichsstadt Nürnberg. Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung im Stadtmuseum Fembohaus vom 29. März bis 10. August 2014. Nürnberg 2014, S. 175–178. Vgl. auch den Beitrag von Werner Wilhelm Schnabel in diesem Band.

schule von St. Sebald. Dilherr – den man etwas flapsig „eine Art Kulturreferent der Stadt“ genannt hat¹¹ – war es auch, der die Aufführung von Klajs Dramen bzw. Redeactus¹² im Rahmen des von ihm selbst gegründeten *Auditorium publicum* neben St. Egidien (heute Willstätter-Gymnasium) ermöglichte. Im Saal des Augustinerklosters (in der Nähe des Weinmarkts) fand er hier ein interessiertes, wenngleich nicht unkritisches Publikum.

In einem dieser Dramen Klajs, in der *Höllen- und Himmelfahrt Jesu Christi*, kann man ein bemerkenswertes Ankündigungsgedicht des Gönners lesen, das ganz offenbar dem Versuch geschuldet ist, Klaj bei den Honoratioren Nürnbergs als wichtige intellektuelle Stimme ins Gedächtnis zu rufen bzw. ihn als eine solche im Kreis der Stadtgelehrten zu implementieren:

Ihr Herren von dem Raht/ Ihr grossen Stadtregerer/
 Ihr alle/ die ihr seyd der klugen Künste Führer/
 Wann morgen/ liebt es Gott/ die Predigt früh wird auß/
 Hört dem Poeten zu/ was er vom Musenhauß
 Euch süßes bringen wird. Es müssen sich verkriechen
 Die grosse Mutter ROM/ und alle Lügengriechen/
 Wann unser Sprache strahlt. Die/ wann sie sich erhitzt/
 Erschallet/ prallet/ brült/ sie wetterleucht/ und blitzt.¹³

Dilherrs Verse erscheinen schon auf den ersten Blick als eine Klajsche Poetik in nuce: Im Sinne der ‚Querelle‘ betont er selbstbewusst eine Absetzung von der Antike bei gleichzeitiger Aufwertung der deutschen Muttersprache. Ganz anders als es Opitz meint, erscheint nun die Poesie als „verborgene Theologie“,¹⁴ und zwar im aktuellen Gewand einer Dichtung, die mit geradezu göttlicher Inspiration etwas Wichtiges zu sagen hat: „Hört dem Poeten zu/ was er vom Musenhauß | Euch süßes bringen wird.“ Dilherrs Plädoyer, Klajs Poesie als religiös inspirierte Texte neben die Predigt zu stellen und ihr eine eigene Wertigkeit zuzusprechen, ist erstaunlich, zumal wenn dieses Plädoyer von einem der bekanntesten Prediger der

¹¹ Recknagel, Johann Klaj (wie Anm. 9), S. 318.

¹² Vgl. Markus Paul: Reichsstadt und Schauspiel. Theatrale Kunst im Nürnberg des 17. Jahrhunderts, Tübingen 2002 (Frühe Neuzeit, 69) und Conrad Wiedemann: Johann Klaj und seine Redeoratorien. Untersuchungen zur Dichtung eines deutschen Barockmanieristen. Nürnberg 1966 (Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft, 26).

¹³ Johann Michael Dilherr: Der Herr fährt auf [...]. In: Johann Klaj: Höllen- und Himmelfahrt Jesu Christi. Nürnberg 1644, fol. A4^r.

¹⁴ Martin Opitz: Buch von der Deutschen Poeterey. Studienausgabe. Hg. v. Herbert Jaumann. Stuttgart 2002, S. 14: Die „Poeterey“ sei „anfänglich nichts anderes gewesen als eine verborgene Theologie“.

Stadt stammt. Es passt aber durchaus zu Klajs ambitionierter *Lobrede der Teutschen Poeterey* (1645), in der der durch den heiligen Furor inspirierte Dichter durch „eine sonderbare Himmelsnade“¹⁵ ausgezeichnet wird, über die er exklusiv seit seiner Geburt und den ersten Kindheitstagen verfügt. Die letzten Verse Dilherrs zitieren in den farbigen Verben Klajs Rede:¹⁶ Der Ton, den die Poesie Klajs anschlägt, ist von Emotionalität (frühneuzeitlich: Affekten) geprägt, die kongenial in Form übertragen wird. Wenn Klajs Dichtung sich „erhitzt“, ja dann „erschallet“ sie, „prallet/ brült“, dann „wetterleucht[et]“ sie „und blitzt“. Diese sprachlich ausgedrückte Emotionalität, diese Form gewordenen Affekte sind das, was Klajs Dichtung – nicht nur aus der Sicht Dilherrs – vor anderen Barockdichtern auszeichnet und spätere Diskurse der Empfindsamkeit und Aufklärung auf ihre Weise ‚unzeitgemäß‘ anklingen lässt. Bemerkenswert ist, dass dieses Merkmal von Klajs Dichtung schon von seinem Gönner gesehen wurde, von den Adressaten der Klajischen Dichtung und der Dilherrschen Ankündigungsverse – den „Edlen/ Ehrenvesten/ Fürsichtigen/ Hoch- und Wolweisen HERREN Herren Burgermeistern und Rahte der weitberühmten Freien Käiserlichen Reichs-Stadt Nürnberg“¹⁷ – aber offenbar nicht.

Denn obwohl Klaj nicht wenige Gelegenheitspoeme und auch größere Texte wie das genannte Drama zu Ehren Nürnberger Honoratioren verfasste, konnte er auf Dauer keine repräsentative und finanziell absichernde Stelle in der Reichsstadt erhalten – die Position als *Collega tertius* an der Sebalder Lateinschule, die er 1647 bekam, musste wohl eher als vorübergehende Notlösung dienen, zumal mit der Eheschließung im folgenden Jahr und der Geburt eines ersten Sohnes ein Jahr später auch zusätzliche soziale und familiäre Verpflichtungen zu erfüllen waren. Immerhin war es dem Zuwanderer damit gelungen, in eine sehr gut beleumdete und auch in literarischen Kreisen bekannte Familie von Ärzten einzuheiraten, die mit der Herkunft aus der rekatholisierten Oberpfalz selbst einen exulanten Hintergrund hatte.¹⁸ Um Etablierung und Aufstieg voranzutreiben, nahm Klaj das auf Dilherrs Vermittlung erfolgte Angebot gerne an, im kleinen mainfrän-

15 Johann Klaj: *Lobrede der teutschen Poeterey*. Nürnberg 1645, S. 19; Textausschnitt auch bei Marian Szyrocki (Hg.): *Poetik des Barock*. Stuttgart 1977, S. 87f., hier S. 88.

16 Vgl. Klaj, *Lobrede*, S. 18 (Szyrocki, S. 87).

17 Klaj, *Höllen- und Himmelfahrt* (wie Anm. 13), fol. A2^r.

18 Georg Andreas Will: *Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon oder Beschreibung aller Nürnbergischen Gelehrten beyderley Geschlechtes nach Ihrem Leben/ Verdiensten und Schriften [...]*. Fortgesetzt von Christian Konrad Nopitsch. 8 Bde. Nürnberg-Altdorf 1755–1758 und 1802–1808, hier Bd. III, S. 426–431; ebd. VII, S. 336f.; vgl. Theodor Verweyen / Wolfgang Srb: *Auf den Spuren eines hessisch-mitteldeutschen Späthumanismus*. In: Dirk Niefanger / Werner Wilhelm Schnabel (Hg.): *Positionierungen. Pragmatische Perspektiven auf Literatur und Musik der Frühneuzeit*. Göttingen 2017 (Schriften des Frühneuzeitzentrums Potsdam, 4), S. 108, 132f.

kischen Kitzingen „Seelsorger und Kantor“ zu werden.¹⁹ Zu diesem Behufe ließ er sich Ende 1650 an der Nürnberger Universität in Altdorf ordinieren. Bald darauf siedelte er nach Kitzingen um; hier, in der „Diasporagemeinde“²⁰ konnte er als Pfarrer mit vielen ganz unterschiedlichen Verpflichtungen tätig werden. 1656, mit 40 Jahren, erlag er dort „während des Mittagmahles“ einem Schlaganfall.²¹

3 Literaturgeschichtliche Annäherung

Der Barockgelehrte, Poet, Dichtungstheoretiker, Redner, Lehrer, Panegyriker, Friedensdichter, Theologe, Kinderbuchautor und Flugblattschriftsteller hat vor allem seit dem frühen 20. Jahrhundert im Zusammenhang mit der ‚Wiederentdeckung‘ und Neubewertung des Barock einen geradezu legendären Ruf: Er galt schon früh als „der wahre Fürst des Nürnberger Parnasses“²² und noch in der jüngeren Forschung – bei Renate Jürgensen – firmiert er als „der wohl begabteste Lyriker des 17. Jahrhunderts in ganz Deutschland“.²³ Peter Czoik rechnet ihn zu den „großen Formbegabten und Klangmalern des deutschen Literaturbarock“,²⁴ nicht ohne ihn allerdings – Kühlmann offenbar falsch verstehend – als versteckten Jesuiten zu lesen. Ferdinand van Ingen nannte ihn zu Recht „das eigentliche Sprachgenie der Nürnberger.“²⁵ Conrad Wiedemann fasste ihn etwas modernistisch als einen „Bohemien und genialischen Einzelgänger“ auf,²⁶ der „ein Mann [...] von mächtigem Ansehen“ gewesen sei, „jäh im Zorn und wohl auch in der Liebe“.²⁷ Klajs Leben, heißt es an anderer Stelle, schillere „stetig zwischen Erfolgsstory und Sozialfall“.²⁸ Und Richard Alewyn rückte – so die Erinnerung Klaus Gar-

19 Wiedemann, Johann Klaj und seine Redeoratorien (wie Anm. 12), S. 19.

20 Peter Czoik: Johann Klaj. In: Literaturportal Bayern (<https://www.literaturportal-bayern.de/autorinnen-autoren?task=lpbauthor.default&pnd=118723324>, eingesehen am 21.9.2016 – dort mit unpassendem Porträtstich des Neuburger Superintendenten Johannes Kleinau).

21 Wiedemann, Johann Klaj und seine Redeoratorien (wie Anm. 12), S. 20.

22 Herbert Cysarz: Barocklyrik, Bd. I: Vor- und Frühbarock. 2. Aufl. Leipzig 1937, S. 69.

23 Renate Jürgensen: Melos conspirant singuli in unum. Repertorium bio-bibliographicum zur Geschichte des Pegnesischen Blumenordens in Nürnberg (1644–1744). Wiesbaden 2006, S. 51.

24 Czoik, Johann Klaj (wie Anm. 20).

25 Ferdinand van Ingen: Georg Philipp Harsdörffer und die Pegnitz-Schäfer Johann Klaj und Sigmund von Birken. In: Deutsche Dichtung. Bd. 2. Reformation, Renaissance und Barock, S. 195–211, hier S. 204.

26 Wiedemann, Johann Klaj und seine Redeoratorien (wie Anm. 12), S. 5.

27 Cysarz, Barocklyrik I (wie Anm. 22), S. 69.

28 Conrad Wiedemann: „Im Himmel wird es laut“. Über die diesseitigen Jenseitsvisionen des Johann Klaj. In: John Roger Paas (Hg.): Der Franken Rom. Nürnbergs Blütezeit in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Wiesbaden 1995, S. 243–256, hier S. 249.

bers – einzelne Proben aus dem *Pegnesischen Schäfergedicht* hinsichtlich ihrer artistischen Vollendung in die Nähe der großen Romantiker Brentano und Eichendorff.²⁹

Insbesondere die Dramen Klajs – „Experimente [...] mit nicht-aristotelischen Dramenstrukturen“, die, so Titzmann, von der Forschung bislang „zu wenig gewürdigt wurden“³⁰ – hatten unter Dichterkollegen schon früh Beachtung gefunden, wenn auch keine unkritische. Immerhin befasste sich der Aufklärer Johann Elias Schlegel (1719–1749) eben nicht nur mit Shakespeare und Gryphius,³¹ sondern auch mit den Dramen Klajs. Ihnen hielt er zwar deutliche Regelverstöße vor; aber der Nürnberger Poet habe, schreibt Schlegel, von der „Art dieser Regeln nichts gewusst“.³² An einer „natürlichen Geschicklichkeit zum Trauerspiele“ habe es ihm indes wohl „nicht [...] gemangelt.“³³ Er verbuchte sie daher als eine besonders bemerkenswerte historische Form szenischer Rede – und das in einer Zeit, in der Gottsched und andere den ‚barocken Schwulst‘ längst strikt ablehnten. Die Kenntnis der Dramen Klajs, so Schlegel, gehöre „zur Geschichte des Schauplatzes“, zur Historie des Theaters in Deutschland.³⁴ Und die Forschung ist sich längst einig, dass Johann Klaj innerhalb der Pegnitzschäfer eine zentrale Rolle gespielt hat. „Wohl keine Gruppe der Zeit zeigt eine solche Lust am literarischen Experiment wie die Nürnberger“,³⁵ allen voran: Johann Klaj. „Einmalig und großartig, zumindest im Kreis der Pegnitzschäfer“, sei, so Recknagel zurecht, „Klajs Sprachgewalt.“³⁶

Bedenkt man all dies, verwundert es doch, dass Johann Klaj in der literaturgeschichtlichen Forschung im engeren Sinne wie in der Wahrnehmung durch die interessierte Öffentlichkeit stets im Schatten der anderen beiden bedeutenden Nürnberger Barockautoren Georg Philipp Harsdörffer und Sigmund von Birken (1626–1681) sowie der wichtigsten geistlichen Dichterin des Jahrhunderts, der (später Nürnberger) Poetin Catharina Regina von Greiffenberg (1633–1694), geblieben ist. Selbst die bedeutende Dichtersozietät, die er mitbegründet hat, hat

29 Vgl. Klaus Garber: *Zum Bilde Richard Alewyns*. Paderborn 2005, S. 27.

30 Michael Titzmann: *Zur Dichtung der Nürnberger ‚Pegnitz-Schäfer‘: ‚O Pan / der du in Wäldern irrest‘*. Ein Gedicht von Birken und Klaj und sein Kontext. In: Albrecht Weber (Hg.): *Handbuch der Literatur in Bayern. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. Regensburg 1987, S. 221–234, hier S. 223.

31 Vgl. Johann Elias Schlegel: *Vergleichung Shakespeares und Andreas Gryphs und andere dramentheoretische Schriften*. Hg. v. Steven D. Martinson. Stuttgart 1984.

32 Johann Elias Schlegel: *Nachricht und Beurtheilung von Herodes dem Kindermörder*. In: *Werke, Dritter Theil*. Hg. von Johann Heinrich Schlegel. Kopenhagen, Leipzig 1764, S. 8.

33 Schlegel, *Nachricht* (wie Anm. 32), S. 26.

34 Schlegel, *Nachricht* (wie Anm. 32), S. 26.

35 Titzmann, *Zur Dichtung der Nürnberger* (wie Anm. 30), S. 223.

36 Recknagel, *Johann Klaj* (wie Anm. 9), S. 321.

auf der Schauseite eines Gedenksteins im *Irrhain* bei Kraftshof ausschließlich den Nürnberger Patrizier Harsdörffer als Gründer und ersten Präses verewigt – für den jüngeren, oft originelleren, aber dann wieder aus der Reichsstadt abgewanderten sächsischen Migranten (ebenso wie für seinen aus Böhmen stammenden Kollegen Betulius/Birken) blieb es bei einer unkommentierten Nennung ‚am Rande‘.³⁷



Abb. 5: Gedenkstein im *Irrhain* der Pegnitzschäfer bei Kraftshof (Foto: Werner Wilhelm Schnabel)

³⁷ Der Gedenkstein, ursprünglich für den Kaufmann Johann Friedrich Heinrich Cramer († 1778) errichtet, wurde erst im Jubiläumsjahr 1894 für die drei bestimmenden Poeten der Frühzeit des Ordens umgewidmet: vgl. Hermann Rusam: Der Irrhain des Pegnesischen Blumenordens zu Nürnberg. Des löblichen Hirten- und Blumen-Ordens an der Pegnitz Irr-Wald bei Kraftshof. Nürnberg 1983 (Schriftenreihe der Altnürnberger Landschaft, 33), S. 43.

Während zu den ersten beiden Präsiden des *Pegnesischen Blumenordens* wie zur Greiffenberg in den letzten Jahren einige Sammelbände erschienen sind,³⁸ hat es bislang niemand für nötig befunden, auch zu Johann Klaj, dem (zweiten) Gründungsmitglied der ältesten heute noch existierenden deutschen Literaturgesellschaft, etwas Vergleichbares zu initiieren.

Dies ist umso erstaunlicher, wenn man bedenkt, dass Klaj ähnlich vielseitig wie Harsdörffer oder Birken, aber wesentlich origineller oder artistischer, vielleicht auch risikoreicher als beide geschrieben hat. Seine Ausnahmestellung war bereits den zeitgenössischen Beobachtern bewusst. Man meint dies in den Versen des schon ‚gereifteren‘ Altdorfer Studenten und späteren kursächsischen Rates Samuel Hund (1609–nach 1660) herauszuhören, wenn er in einem etwas hölzernen Buchbegleitgedicht für Klaj³⁹ diesen nicht nur als einen Meister der Reime rühmt, sondern auch sein „hurtige[s] Wesen“ hervorhebt, dessen Dichten ein „Vberlauffen alle[r] Schranken“ darstelle. Mit seinen ebenso ‚klüglichen‘ wie ‚künstlichen‘ Versen zeige er deutlich, wozu die deutsche Sprache fähig sei. Durch seine „Sprachen-lehre“ werde er unweigerlich zum Begründer einer neuen deutschen Rednertradition; den „schwätzig[n] Römer[n]“ und den „glatten Frantosen“, die die deutsche Wohlredenheit zuvor „hönisch“ abgetan hätten, würde nun gerade aus Nürnberg gleichwertige Konkurrenz entgegengestellt. Der Gedankengang endet schließlich mit der Zuversicht auf den Erfolg der in der Reichsstadt tätigen, aufs Beste zusammenwirkenden Gruppe:

Der Handel ist leicht: Dein Dilherr stimmt die Saiten/
 Der Spielende spielt/ man hört ihn auch von weiten/
 Und dein gelehrter Vogel singt/
 Herr Clajus schöne Reimen zwingt/
 Man wird auf vielen Chören
 Dein Ruhm=Gerüchte hören.

38 Vgl. etwa Doris Gerstl (Hg.): Georg Philipp Harsdörffer und die Künste. Nürnberg 2005; Hans-Joachim Jakob / Hermann Korte (Hg.): Harsdörffer-Studien. Mit einer Bibliographie der Forschungsliteratur von 1847 bis 2005. Frankfurt/M. 2006; Stefan Keppler-Tasaki, / Ursula Kocher (Hg.): Georg Philipp Harsdörffers Universalität. Beiträge zu einem *uomo universale* des Barock. Berlin 2011 – Klaus Garber / Hartmut Laufhütte / Johann Anselm Steiger (Hg.): Sigmund von Birken (1626–1681). Ein Dichter in Deutschlands Mitte. Berlin 2019 – Gesa Dane (Hg.): Scharfsinn und Frömmigkeit. Zum Werk von Catharina Regina von Greiffenberg (1633–1694). Bern u. a. 2013; Mireille Schnyder u. a. (Hg.): Das Wunderpreisungsspiel. Zur Poetik von Catharina Regina von Greiffenberg (1633–1694). Würzburg 2015.

39 Vgl. Samuel Hund: DJe muhtigen Geister [...]. In: Johann Klaj: Höllen- und Himmelfahrt (wie Anm. 13), fol. Jij^v–Jiij^v.

Während Dilherr gewissermaßen als Initiator und Impressario der musikalisch-literarischen Stadtkultur erscheint und Harsdörffer („der Spielende“ in der Fruchtbringenden Gesellschaft) als souveräner, bereits erfolgreicher Instrumentalist auftritt, der Rektor der Sebalder Schule und geistliche Dichter Johann Vogel (1589–1663) den Part des Sängers übernommen hat, wird Klaj hier als Schöpfer der Texte gerühmt, deren außergewöhnliche Kraft in Zukunft breite Wahrnehmung und Wertschätzung erfahren würden. Wäre dem tatsächlich so gewesen, würde sich der hier vorliegende Sammelband erübrigen.

Tatsächlich aber steht Klaj für ein Dichten, das von Anfang an nicht unumstritten war. Nicht nur sein Lebenswandel oder -weg, der späteren Interpreten bisweilen bizarr erschien, sondern auch seine neuartigen Verse scheinen höchst diskussionswürdig gewesen zu sein. Darauf deutet der Umstand, dass sogar die Begleitgedichte zu seinen Schriften mitunter kritische Einwände thematisierten, die von anderen vorgebracht wurden. Christian Betulius (1619–1677), selbst Glaubensflüchtling aus Eger und älterer Bruder des jugendlichen Poeten Sigismund Betulius, der sich später Sigmund von Birken nennen sollte, räumte ganz offen ein, dass die Hervorbringungen des Meißner Poeten „nicht von allen“ goutiert worden seien.⁴⁰ Zur Verwunderung nicht nur der einfachen Leute, sondern auch der gelehrten Welt habe Klaj aber eindrucksvoll gezeigt, „was die Teutsche Zung vermög“ und mit der „Lieblichkeit“ und „Zierlichkeit“ seiner Sprache gezeigt, wo der Weg zu Klio führe. Auch Hinweise wie die des Studenten und späteren Juristen Rudolf Carl Geller (* um 1629), dass angesichts der öffentlich vorgetragenen Lieder „Neidhart blökt und tobet“,⁴¹ oder die Anmerkung Birkens, dass die sprachliche Kunstfertigkeit „NeiderSchmach“ provoziere,⁴² lassen darauf schließen, dass die Auftritte des Meißner Zuwandereers alles andere als unumstritten waren. Immerhin beschritt er Wege, die auch die Zeitgenossen als neu wahrnahmen.⁴³ Und auch Klaj selbst bemerkte selbstbewusst, dass er in die „neuübliche Schreibekunst“ (die er in verschiedenen Titelformulierungen seiner frühen Schriften bereits wiederholt betont

40 M. C. B. (= M. Christian Betulius): Johannes Clajus. Versetzt/ Hinaan/ süse Clio. In: Klaj, Höllen- und Himmelfahrt (wie Anm. 13), fol. Jij^v.

41 Rudolf Carl Geller: Als das Eiß das Band der Flüsse [...]. In: Klaj, Höllen- und Himmelfahrt (wie Anm. 13), fol. Jiv^f.

42 Sigismund Betulius: Wiederkehr. In: Johann Klaj: Der Leidende Christus [...]. Nürnberg 1645, S. 71.

43 Vgl. Samuel Hund: WO will hin Nürenberg dein Ruhm und so viel Ehre? [...]. In: Klaj, Der Leidende Christus (wie Anm. 42), S. 70: „Thut viel/ was nie gethan.“ Der Verfasser rät dem Adressaten dabei übrigens auch, nicht zu vergessen, dass im Verhältnis von Nürnberg und Meißen „jenes Amme zwar/ diß dennoch Mutter bleibet“.

hatte)⁴⁴ manche „hierinnen unverhörte[] Sache“ eingebracht habe.⁴⁵ Mit seiner Schreibart und Orthographie positionierte er sich also bewusst als Neuerer und Außenseiter, der gegen gewohnte Lese- und Hörgewohnheiten agierte. Dem dienten zunächst auch die ungemein reichhaltigen Anmerkungen seiner Frühschriften, in denen er nicht nur gelehrte Sachkommentare und Quellenreferenzen, sondern darüber hinaus auch Einblicke in die Anlage und ‚Gemachtheit‘ seiner religiösen Dichtungen gab – ein Verfahren, das Kritikern gewissermaßen den Wind aus den Segeln nehmen sollte und erkennbar um Verständnis für seine durchdachten Strukturen, seine wechselnden Vers- und Strophenformen, seine sprachlichen und lautmalerischen Experimente und gewagten Metaphern warb.

Klajs formstarke Poesie stieß bei den eher konservativen Zeitgenossen gleichwohl auf heftige Ablehnung. Der Hamburger Erdmann Neumeister (1671–1756) etwa bemerkte, Klaj habe sich bei seiner Dichtung „vom gesunden Maß der deutschen Sprache allzu weit entfernt“, ⁴⁶ eine Einschätzung, die Johann Herdeggen (1692–1750), der Historiker des *Pegnesischen Blumenordens*, noch 50 Jahre später wiederholte.⁴⁷ Demgegenüber war der offensive Impetus, mit der der „Teutsche Eiferer“⁴⁸ für die Muttersprache eintrat und dies immer wieder in geradezu aggressiven Bildern zum Ausdruck brachte,⁴⁹ um die Mitte der 1640er Jahre schon kein eigentliches Skandalon mehr.

Bei Rezipienten, die gegenüber ‚Neuem‘ aufgeschlossener und zudem sprach- und kulturpatriotisch eingestellt waren, erwarb sich Klaj mit dem von ihm gepflegten „Kunstteutschem Vers“⁵⁰ hingegen rasch auch begeisterte Unterstützung. Hier wurde der Bewunderung für die „nach neuer Art gebundenen Reden reiche Zier“ Ausdruck verliehen, mit denen er „meisterlich“ eine Ver-

44 Etwa: „Jn itzto neuübliche hochteutsche Reimarten verfasset“ (Aufferstehung JES. CHRJSTJ [...], Nürnberg 1644); „Jn itzto Kunstübliche Hochtutsche Reimarten verfasset“ (Höllens- und Himmelfahrt, wie Anm. 13).

45 Klaj, Höllens- und Himmelfahrt (wie Anm. 13), S. 24.

46 Erdmann Neumeister, zit. nach Jürgensen, *Melos conspirant singuli in unum* (wie Anm. 23), S. 52.

47 Vgl. Jürgensen, *Melos conspirant singuli in unum* (wie Anm. 23), S. 53 unter Bezug auf *Amarantes*, Nachricht, S. 236f.

48 Sigismund Betulius: *STille! was hör ich? Stein-Waldbeseelende Lieder [...]*. In: Johann Klaj: *Herodes der Kindermörder [...]*. Nürnberg 1645, fol. Jiv^r.

49 „Der Römer/ der ihm hat bißher sehr viel getraut/ | Ist gegen Teutsch ein Wind und Klingel ohne Laut“; „Jetzt kann ein teutscher Mann sich recht behutsam schützen/ | Den Feind zurükke haltn mit seiner Spracheblitzen“ (Klaj, *Aufferstehung*, wie Anm. 44, fol. Aij^v).

50 Johann Michael Dilherr: *WEr jener Weisen Rei'/ aus weit entlegnem Ort [...]*. In: Klaj, *Herodes* (wie Anm. 48), fol. Aiv^r.

gegenwärtigung der geschilderten Ereignisse und Sachverhalte erreiche;⁵¹ gerühmt wurde das Vermögen Klajs, den Zuhörer mit sprachlichen Mitteln direkt in die Handlung hineinzuziehen und dadurch „Erstaunen“ zu erregen.⁵² Selbst sein Lehrer Justus Georg Schottel (1612–1676) unterstrich den Eindruck, dass in Klajs Versen „Teutscher Sprache volle Zier“ erscheine und ihm nicht nur die Liebe der Frommen, sondern auch Lob und Ruhm der Gelehrten einbringen werde.⁵³ Man pries den „wunderbegabten Poeten“, vor dem sogar die Musen erröten müssten,⁵⁴ bezeichnet ihn als „Meisner Schwan“⁵⁵ und rief ihn als „teutsche Clio“ aus;⁵⁶ Harsdörffer – der ansonsten durchaus kritische Anmerkungen platzierte⁵⁷ – setzte ihn gar mit Orpheus gleich, der die dunklen Anschläge (gegen die deutsche Sprache) zunichte mache.⁵⁸ Beide zusammen fungierten in der Wahrnehmung der damaligen Literaturliebhaber als ‚Vorsänger‘ eines Chores, wobei dem Patrizier das ‚Spiel‘, Klaj aber das ‚Gefühl‘ zugemessen wurde.⁵⁹

4 Klajs Dichtung als avantgardistische Literatur

Mit der Bildlichkeit des Voranschreitens und der Vorbildfunktion für andere wird das Attribut der ‚Avantgarde‘ gewissermaßen nahegelegt. Tatsächlich ist der Begriff schon Mitte des 17. Jahrhunderts ins Deutsche eingewandert, hat hier

51 Johann Vogel: WAnn Herr Clajus/ was im Himmel [...]. In: Klaj, Höllen- und Himmelfahrt (wie Anm. 13), fol. Jij^r.

52 Georg Philipp Harsdörffer: Wiederkehr/ Entgegengesetzt den Verächteren der Teutschen Sprache. In: Klaj, Auferstehung (wie Anm. 44), fol. Gijj^r.

53 Justus Georg Schottel: GRimmer Tod du liegst gebunden [...]. In: Klaj, Höllen- und Himmelfahrt (wie Anm. 13), fol. J^v–Jij^r.

54 Johann Vogel: WEr wollte dem grossen Besieger der Höllen [...]. In: Klaj, Auferstehung (wie Anm. 44), fol. Gijj^v.

55 Sigismund Betulius: STille! was hör ich? Stein-Waldbeseelende Lieder [...]. In: Klaj, Herodes (wie Anm. 48), fol. Jiv^r.

56 Johann Grav: JHr/ dessen kluger Geist [...]. In: Klaj, Auferstehung (wie Anm. 44), fol. Gijj^v–Giv^r.

57 Georg Philipp Harsdörffer: Lieberwerther Herr/ geehrter Freund [...]. In: Klaj, Herodes (wie Anm. 48), S. 55–62, hier S. 61; ders.: Lieberwerther Herr/ geehrter Freund [...]. In: Johann Klaj: Der Leidende Christus (wie Anm. 42), S. 30–34.

58 Georg Philipp Harsdörffer: ALs Euridice durchspatzierte die Auen [...]. In: Klaj, Höllen- und Himmelfahrt (wie Anm. 13), fol. J^r–v.

59 Rudolf Carl Geller: WJe sind die Pierinnen [...]. In: Klaj, Herodes (wie Anm. 48), fol. Jiv^v: „Harsdorff/ Klajus singen vor/ | Last uns folgen ihrem Chor“. Dort auch die Zuordnung von ‚Welt‘ und ‚Geist‘ bzw. ‚Welt‘ und ‚Himmelszelt‘ an die beiden ‚avantgardistischen‘ Autoren.

aber zunächst eine militärische Bedeutung (Vorhut, Spähtrupp).⁶⁰ Im 19. Jahrhundert bekommt er politische Implikationen: Er bezieht sich dann auf elitäre Gruppierungen, die auf gesamtgesellschaftliche Veränderungen drängen.⁶¹ Als „Sammelbegriff für Kunstströmungen“, die den „traditionellen Kunstbegriff sprengen“,⁶² etabliert sich die Bezeichnung ‚Avantgarde‘ aber wohl erst im 20. Jahrhundert vor allem für zeitgenössische Kulturphänomene im Kontext der ‚klassischen Moderne‘.⁶³ Recht bald nutzt man in diesem Zusammenhang die Spezifikation ‚historische Avantgarde‘, um sich von einer un- oder überhistorischen Klassifikation abzusetzen. Prägend waren hier Peter Bürgers Studien zur *Theorie der Avantgarde* (mit Bezug auf Duchamp, Picasso, Warhol usw.) sowie für die jüngere literaturgeschichtliche Anwendung wohl die Studien und Sammelbände von Walter Fähnders.⁶⁴ Im Bereich des modernen Theaters verweist man gerne auf einen einschlägigen Band von Erika Fischer-Lichte.⁶⁵ In der Kombination miteinander werden die Vorstellungen des ‚Barocken‘ und der ‚Avantgarde‘ gemeinhin als Gegensätze verwendet und häufig in ein ‚von-bis‘- oder ‚von-zur‘-Verhältnis gesetzt; sie bilden nach gängiger Vorstellung also Gegenpole in einer Bewegung vom Alten und Überholten zum Progressiven und Zukunftsträchtigen.⁶⁶

Tatsächlich ist allerdings vereinzelt auch in der Frühneuzeit-Forschung das Auftauchen des Avantgarde-Begriffs zu notieren.⁶⁷ Bemerkenswerter Weise liest man ihn hier schon 1966, also deutlich vor Bürger und Fähnders und zwar explizit

60 Vgl. Der Duden. Hg. v. Günther Drosdowski u. a. Bd. 7: Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache. Mannheim ²1989, S. 56; Kluge. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearb. von Elmar Seebold. Berlin, New York ²³1999, S. 70.

61 Prominent etwa in Lenins kommunistischer Programmschrift *Was tun?* (1902).

62 Georg Jäger: Avantgarde. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Hg. v. Klaus Weimar u. a., Bd. 1, S. 183–187, hier S. 183.

63 Vgl. Hannes Böhringer: Avantgarde – Geschichte einer Metapher. In: Archiv für Begriffsgeschichte 22 (1978), S. 90–114.

64 Vgl. Peter Bürger: *Theorie der Avantgarde*. Frankfurt/M. 1974; Walter Fähnders: *Avantgarde und Moderne (1890–1933)*. Lehrbuch Germanistik. Stuttgart, Weimar 1998; *Manifeste und Proklamationen der europäischen Avantgarde (1909–1938)*. Hg. v. Wolfgang Asholt / Walter Fähnders. Stuttgart, Weimar 1995; Hubert van den Berg / Walter Fähnders (Hg.): *Metzler Lexikon Avantgarde*. Stuttgart 2009.

65 Vgl. Erika Fischer-Lichte (Hg.): *TheaterAvantgarde. Wahrnehmung – Körper – Sprache*. Tübingen, Basel 1995.

66 Vgl. etwa Hannes Böhringer: „Auf die Verbindung kommt es an, und daß sie vorher ein bißchen unterbrochen wird“ (Hugo Ball, 1916). In: Helmar Schramm / Ludger Schwarte / Jan Lazardzig (Hg.): *Spuren der Avantgarde: Theatrum anatomicum. Frühe Neuzeit und Moderne im Kulturvergleich*. Berlin, New York 2008 (*Theatrum scientiarum*, 4), S. 3–9.

67 Vgl. etwa Schramm/Schwarte/Lazardzig, *Spuren der Avantgarde* (wie Anm. 66).

in Bezug auf Johann Klajs experimentelle Dichtung.⁶⁸ Eine solche, weniger historisch-normative als systematische Verwendung des Begriffs sieht sich im Einklang mit kunstsoziologischen Analyseansätzen, die das Auftreten, die Selbstpositionierungen, Funktionen und Wirkungen von Avantgarden und Derrièregarden (im Plural)⁶⁹ auch in anderen Epochen und weit über den Literaturbetrieb hinaus konstatieren;⁷⁰ beschreibbar werden damit Konkurrenzen im kulturellen Markt, bei denen durch die Akzentuierung spezifischer Vorstellungen von Zeitgemäßheit und Zukunftsfähigkeit erfolgversprechende Positionen besetzt werden. Hierbei orientiert man sich an der älteren Bedeutung des Begriffs, die das Phänomen des Voranschreitens oder Vorkämpfens ins Zentrum rückt. Versteht man ‚Avantgarde‘ in diesem Sinn als Ausdruck für Kunstströmungen, die übliche Ausdrucksmöglichkeiten radikal und experimentell erweitern, insbesondere mit der Intention, diese ästhetisch wie sozial begründete Erweiterung als Spielraum einer zukünftigen Kunst zu etablieren,⁷¹ so wird man Johann Klaj durchaus als ‚avantgardistischen‘ Künstler und die frühen Pegnitzschäfer als ‚avantgardistische‘ Künstlergruppe rubrizieren können. Auch wenn die „barocke Literatur [...] trotz ihrer oft avantgardistischen Stillage Gesellschaftdichtung“⁷² bleibt, wenn sie sich also nicht zuletzt an Gelegenheiten, Anlässen, Mäzenen, Auftraggebern und deren Anforderungen ausrichtet, wie es ohne Zweifel auch bei Johann Klaj zu konstatieren ist: Einer Nutzung ungewöhnlicher und nach eigenem Verständnis für die Zukunft wegweisender Verfahren widerspricht dies keineswegs. In einem solchen Sinne ist der inzwischen oft zu einer Art Signatur der literarischen Moderne verengte Begriff durchaus auch in anderen Zusammenhängen zu verwenden.⁷³

Festzuhalten bleibt immerhin, dass der Nürnberger Barockdichtung im Urteil der neueren literaturwissenschaftlichen Forschung gerade wegen Klajs durchaus gewagten Formexperimenten eine besondere Bedeutung in der deutschen Literatur- und Kulturhistorie attestiert wird. Meids umfassende Literaturgeschichte des

68 Vgl. Wiedemann, Johann Klaj und seine Redeoratorien (wie Anm. 12), S. 75.

69 In diesem Sinne auch: Manfred Hardt (Hg.): *Literarische Avantgarden*. Darmstadt 1989 (Wege der Forschung 648) oder Pierre Bourdieu: *Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Feldes*. Übers. von Bernd Schwibs und Achim Russer. Frankfurt/M. 2001, S. 401.

70 Alfred Smudits u. a.: *Kunstsoziologie*. München 2014 (Lehr- und Handbücher der Soziologie), S. 133.

71 Zum zeitkritischen Impetus solcher Avantgarden vgl. Niklas Luhmann: *Die Kunst der Gesellschaft*. Frankfurt/M. 1997, S. 467, 471.

72 Recknagel, Johann Klaj (wie Anm. 9), S. 320.

73 Willkürlich ausgewählte Beispiele: Franziska Koch: *Die ‚chinesische Avantgarde‘ und das Dispositiv der Ausstellung. Konstruktionen chinesischer Gegenwartskunst im Spannungsfeld der Globalisierung*. Bielefeld 2016; Stefan Trinks: *Antike und Avantgarde. Skulptur am Jakobsweg im 11. Jahrhundert*. Jaca – León – Santiago. Berlin 2012.

17. Jahrhunderts konstatiert nicht zu Unrecht, dass im barocken Nürnberg „Klaj die eigentliche sprachschöpferische Kraft“ gewesen sei,⁷⁴ während Birken und Harsdörffer eher als Netzwerker und Auftragsdichter erfolgreich und für die Kulturentwicklung der Reichsstadt relevant waren. Klajs Schäfergedichte,⁷⁵ Festbeschreibungen, Flugblätter, sein Kinderbuch oder seine Dramen⁷⁶ wirken spielerisch wie kaum andere zeitgenössische Texte, überaus kreativ, oft übertrieben klangverliebt und nutzen ausgiebig den von der etablierten Opitz-Schule kritisierten, aber sehr musikalisch klingenden Daktylus. Unverständnis und Widerstand der „ästhetischen Orthodoxie“,⁷⁷ die dem Poeten deshalb entgegenschlugen, belegen seine schon von den Zeitgenossen empfundene Distanz zum eingespielten Literaturbetrieb und dessen poetologischen Regelsätzen überdies.

Andererseits gilt es grundsätzlich zu bedenken, dass Klaj keine grundsätzliche Neuorientierung der Poesie anstrebte, sondern durchaus auch ältere Textverfahren verwendete und sich mitunter an eingeführten Werthorizonten ausrichtete. Das ‚Avantgardistische‘ als ein Signum seiner Dichtung schlechthin herauszustreichen, würde dem vielgestaltigen und ohne Zweifel sich auch an spezifischen Traditionen (etwa der geistlichen Dichtung oder der Renaissance-Poetiken) orientierende Schaffen Klajs nicht gerecht. Eine derartige Auszeichnung stünde deshalb in Gefahr, als werbliche Etikettierung missverstanden zu werden, der man missgünstig eine mehr rhetorische denn historisch-kritische Aufwertung des Forschungsgegenstandes unterstellen könnte.

Deshalb haben sich die Herausgeber – nach der freundlichen Intervention eines besorgten Kollegen – entschlossen, Klajs Dichtung nicht schon im Titel ihres Sammelbandes als ‚avantgardistisch‘ zu rubrizieren und damit die Vorgabe eines gar zu eindeutigen Interpretationsansatzes zu vermeiden. Als etwas provokative Anfrage an die bisherige Literaturgeschichte, die Johann Klaj – wie erwähnt – bisher eindeutig zu stiefmütterlich behandelt hat, sollen die hier angedeuteten Überlegungen zum ‚Avantgarde‘-Charakter der Nürnberger Barockdichtung aber durchaus verstanden werden. Deren literarische Möglichkeiten und Spielräume⁷⁸

74 Volker Meid: Die deutsche Literatur im Zeitalter des Barock. Vom Späthumanismus zur Frühaufklärung. München 2009, S. 182, vgl. S. 119 und 176.

75 Vgl. Klaus Garber: Der Locus amoenus und der Locus terribilis. Bild und Funktion der Natur in der deutschen Schäfer- und Landlebendichtung des 17. Jahrhunderts. Köln, Wien 1974.

76 Vgl. Paul, Reichsstadt und Schauspiel (wie Anm. 12).

77 Bourdieu, Regeln (wie Anm. 69), S. 401.

78 Vgl. Wilfried Barner: Spielräume. Was Poetik und Rhetorik nicht lehren. In: Hartmut Laufhütte u. a. (Hg.): Künste und Natur in Diskursen der Frühen Neuzeit. Wiesbaden 2000 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, 35), Bd. 1, S. 33–67 und Jörg Wesche: Literarische Diversität. Abweichungen, Lizenzen und Spielräume in der deutschen Poesie und Poetik der Barockzeit. Tübingen 2004 (Studien zur deutschen Literatur, 173).

gilt es gerade anhand dieses Autors in besonderer Weise auszuloten. Es ist eine Hauptaufgabe der Forschung, diese Spielräume in Relation zu den historischen und sozio-kulturellen Möglichkeiten möglichst genau – mit Geertz möglichst ‚dicht‘⁷⁹ – zu beschreiben.

5 Zu Aufbau und Herangehensweise des Autorenbandes

Zwar erscheint Klajs Werk vergleichsweise schmal, doch sind viele und gerade die scheinbar weniger ‚poetischen‘ Texte bislang kaum erforscht worden. Diese sind für die Kulturgeschichte der Barockzeit, insbesondere jene der Reichsstadt Nürnberg, aber kaum wertvoll genug zu taxieren. Zu nennen wären etwa seine umfangreichen Dichtungen zu den Nürnberger Friedensexekutionsverhandlungen (1650), seine Beiträge zu den Kernschriften des *Pegnesischen Blumenordens*, seine bukolische Lyrik, seine geistlichen Lieder, seine Dichtungstheorie, sein religionsdidaktisches Kinderbuch, sein Gelegenheitsschrifttum zu Nürnberger Anlässen freudiger oder trauriger Art, seine Flugblätter zu unterschiedlichen sozialen Themen wie Hexen-Furcht, Druckerkunst oder Waisenkindern, die (in ihrer Komplexität auf ganz unterschiedliche Rezipientengruppen abgestimmten) theologischen Texte oder seine innovativen dramatischen Werke, über deren gattungsspezifische Zuordnung die Forschung bis heute uneins ist. Dies alles gilt es neu in den Blick zu nehmen, zu analysieren, zu ordnen und möglichst dicht zu beschreiben. Nicht zuletzt gilt es die Texte nach neueren Erkenntnissen auch denkgeschichtlich zu verorten und sozial- wie regionalgeschichtlich zu kontextualisieren. Dem will dieser Sammelband in einem interdisziplinären, methodisch offenen, vor allem aber kulturgeschichtlich interessierten Zugriff erstmals gerecht zu werden.

Das einerseits überschaubare, andererseits aber auch ausgesprochen vielfältige Œuvre des Autors bringt es mit sich, dass nicht wenige Texte in mehreren Beiträgen von unterschiedlichen Standpunkten aus behandelt werden. Da die Herausgeber aber eine Forschung favorisieren, die Auslegungen, Lektüren oder Kontextualisierungen aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick nimmt, zumindest aber Einzelnes kontrovers diskutieren sollte, sehen sie es nicht als Problem, wenn gleiche Texte von unterschiedlichen Autoren bearbeitet werden –

⁷⁹ Clifford Geertz: Dichte Beschreibung. Beiträge zum verstehen kultureller Systeme. Übers. v. Brigitte Luchesi u. a. Frankfurt/M. ⁴1995.

vielmehr haben sie eine vermeintliche Doppelbelegung von Themen sogar befördert. Angestrebt wird eine Lektüre der Texte Klajs, die zeigen kann, dass es mit einem einfachen und eingetragenen Verständnis der komplexen Zeugnisse und ihrer historischen Einbettung eben nicht getan ist.

Die einzelnen Abschnitte des Autorenbandes fokussieren jeweils einen zentralen Themenbereich: Zu Beginn gilt das Interesse der Biographie Klajs, den Erfahrungshorizonten, die ihn prägten und mit denen er auf verschiedene Weise spielte, den kulturellen Kontexten, in denen er sich bewegte und von denen er gerade in einer Stadt wie Nürnberg vielfältig profitieren konnte. Sie dienten auch seiner Positionierung im literarischen Feld,⁸⁰ dem Anschluss und der Abgrenzung von Autoritäten, Gönnern und Wegbegleitern, zu denen sich durchaus komplexe Beziehungen entwickelten. Im engeren Sinne poetologisch und praxeologisch orientiert ist der Abschnitt über Klajs Dichtungstheorie und deren tatsächliche Umsetzung in der Poesie. Die folgenden Aufsätze umkreisen zentrale Schaffensbereiche des Autors: die Friedensdichtungen und die multimediale Inszenierung des Nürnberger Friedensexekutionsprozesses, die Schäferdichtung mit ihrem gesellschaftlichen Utopismus, die bislang wenig beachteten dramatischen oder dramenähnlichen Schriften und schließlich die ‚Kleine Literatur‘ – eine gewiss etwas freche Adaptation des poststrukturalistischen Ausdrucks von Gilles Deleuze, der mit diesem Begriff euphemistisch ja gerade das ‚Große‘ im ‚Kleinen‘ betonen wollte –, wobei ein religionsdidaktisches Kinderbuch ansehnlichem Umfangs, komplexe geistliche Lieder, hintersinnige Kasualpoeme und die darin zu beobachtenden Text-Bild-Relationen in den Fokus geraten. Schließlich gilt die Aufmerksamkeit dem Verhältnis von Dichtung und Musik, das Klaj immer wieder umkreist hat und aufregende rezeptionsgeschichtliche Fragestellungen eröffnet.

6 Dank

Die meisten Beiträge basieren zunächst auf Vorträgen, die vom 22. bis 24. September 2016 auf der interdisziplinären und internationalen Tagung „Johann Klaj (1616–1656). Friedensdichter – Poet – Theologe“ gehalten wurden. Im Germanischen Nationalmuseum trafen sich damals Literaturwissenschaftler, Kunsthistoriker und Historiker aus Deutschland, den Niederlanden, Österreich, der

80 Programmatisch hier: Dirk Niefanger / Werner Wilhelm Schnabel: Positionierungen. Notwendiger Vorbericht zu einer pragmatischen Perspektive auf frühneuzeitliche Kultur. In: Niefanger/Schnabel, Positionierungen (wie Anm. 18), S. 9–30.

Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika, um sich über den Autor und sein Werk auszutauschen, um neue Fragen an alte Texte zu stellen und das Schaffen des Wortkünstlers in die zeitgenössischen Rahmenbedingungen einzubinden. Die Stadt, in der Klaj den Großteil seiner literarischen Werke verfasst hat, und der Ort, an dem das Archiv des Pegnesischen Blumenordens verwahrt wird, boten dafür eine besonders inspirierende Atmosphäre, und ein im Rahmen der Tagung und in Kooperation mit *BildungEvangelisch* (Nürnberg) organisiertes Gesprächskonzert mit Musik und Texten von Nürnberger Weggefährten Klajs – moderiert von Irmgard Scheitler in der Sebalduskirche⁸¹ – stellte überdies ein besonderes Erlebnis dar. Gedankt sei an dieser Stelle neben den damals organisatorisch Tätigen und Klaus Garber, der, als eine Art *Senior Principal Investigator*, im Vorfeld wichtige Anregungen und unermüdliche Ermunterungen gab, auch noch einmal den Förderern – der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* und der *Kost-Pocher'schen Stiftung* (Nürnberg). Sie haben die Durchführung der Tagung erst ermöglicht. Zu Dank verpflichtet sind die Herausgeber des Bandes und Organisatoren der Tagung weiter den Mitarbeitern des *Germanischen Nationalmuseums Nürnberg*, insbesondere Frau Dr. Silvia Glaser und den Herren Dr. Johannes Pommeranz und Dr. Frank Matthias Kammel, den unermüdlichen Hilfskräften des *Lehrstuhls für Neuere deutsche Literatur* der Friedrich-Alexander-Universität und Frau Evi Böhm für ihre um- und weitsichtigen, nicht nur organisatorische Hilfen.

Anders als die leider ephemere musikalische Vorführung am traditionshaltigen Ort⁸² können die wissenschaftlichen Erträge des Treffens in gedruckter Form dokumentiert werden.⁸³ Unser Dank gilt nicht nur allen Beitragern, die ihre Vorträge verschriftlicht, referenziert und z.T. erheblich ausgebaut haben, sondern auch den Autoren, die wir im Nachgang noch für ergänzende Texte und Zusammenstellungen gewinnen konnten. Auch wenn damit bei weitem nicht jeder denkbare Aspekt des Klaj'schen Schaffens behandelt und kontextualisiert werden konnte, decken die Aufsätze doch ein breites Spektrum von Aspekten ab, das die Bedeutung des Autors und seines Umfeldes in Textanalyse und Konspekt herausstreicht. Allen Beteiligten gilt unser Dank schließlich auch für ihre Geduld ange-

81 Beteiligt waren Manja Stephan (Sopran), Katja Kuzminykh (Viola da gamba) und Margit Schultheiß (Harfe/Continuo).

82 Teile des Konzerts sind anschließend immerhin in einer Radiosendung des Programms BR-Klassik auch einem breiten Publikum zugänglich gemacht worden („Was Teutschen behagt, ich hab es gesagt“. Musikalisches Feature von Thorsten Preuß, 10.12.2016).

83 Nicht in diesem Band eingehen konnten aus unterschiedlichen, aber nachvollziehbaren Gründen leider die Tagungsbeiträge von Amy Newhouse und Alexander Weber. Vgl. hierzu das Klaj-Kapitel in der demnächst erscheinenden Monographie von Alexander Weber: *Das Drama als Lesetext*.

sichts der Verzögerungen der Drucklegung, die sich bei einem größeren Beiträgerkreis fast notgedrungen einstellen. Es ist nicht zuletzt das Verdienst der *Hedwig Linnhuber – Dr. Hans Saar-Stiftung* und der *Kost-Pocher'schen Stiftung* (beide Nürnberg), dass das Buch nun der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorgelegt werden kann. Die Lücke, die mit diesem Autorenband geschlossen werden mag, eröffnet freilich zugleich eine Vielzahl neuer Forschungsperspektiven, deren Bearbeitung der Zukunft vorbehalten bleiben muss.

Dieser Band ist Ferdinand van Ingen, dem großen Barockforscher, zugeacht.

Erlangen im Februar 2019

Dirk Niefanger und Werner Wilhelm Schnabel



Biographie und kulturelle Kontexte

Werner Wilhelm Schnabel
Kleine Klaj-Chronik

Biographische Daten – Anlässe poetischer Produktion –
Kontextereignisse

Vorbemerkung

Chroniken können nicht eben auf die Sympathie ästhetischer Feingeister unter den Literaturwissenschaftlern zählen. Ihr simples Ordnungsschema erscheint einfalllos: es stelle Nicht-Zusammengehöriges allein wegen seiner zufälligen zeitlichen Nachbarschaft nebeneinander und verleite zur ‚Faktenhuberei‘ – der Positivismusvorwurf liegt nicht fern; die enthaltenen Informationen seien disparat und in der Reihung von ‚Wichtigem‘ und scheinbar ‚Nebensächlichen‘ von sehr unterschiedlicher Relevanz; sie blieben zudem punktuell, ließen die großen Zusammenhänge außer Acht oder fragmentierten sogar bereits erarbeitete Wissenszusammenhänge – so könnten sie weder literarische Traditionen noch ästhetische Entwicklungen oder Gattungsfragen sinnvoll entwickeln und ließen damit das eigentlich Literarische außer Acht; mit ihrem Insistieren auf Historizität und Kontextbezogenheit seien sie zudem nicht geeignet, das (vermeintlich) Überzeitliche von Dichtung angemessen widerzuspiegeln; nicht alles sei wissenschaftlich, und nicht alles Wissenschaftliche lasse sich außerdem zeitlich genau verorten, so dass immer wieder darstellerische Kompromisse nötig seien.

Ganz grund- und haltlos sind solche Vorbehalte natürlich nicht. Tatsächlich beschränkt sich die Chronistik auf Datierbares, ganz unabhängig davon, ob es in das Darstellungsinteresse oder den Argumentationsgang einer ‚Geschichtserzählung‘ passt. Das hat dazu geführt, dass selbst Textausgaben und Werkbibliographien heute nicht selten eher unter gattungssystematischen oder thematischen, oft wertbesetzten Gesichtspunkten als nach der Ordnungskategorie der chronologischen Abfolge strukturiert werden. Auch die Klaj-Philologie macht hiervon keine Ausnahme. Konrad Wiedemann hat seine zweibändige Ausgabe der Klajschen ‚Redeoratorien‘ und Friedensdichtungen nichtchronologisch nach Sachbetreffen strukturiert, seine Bibliographie nach der Erscheinungsform der Texte gegliedert; Gerhard Dünnhaupt hat die Einblattdrucke, die zum Teil ja eng mit Klajs anderen Werken zusammenhängen, als eine gesonderte Gruppe innerhalb seiner (nicht

streng) chronologischen Bibliographie erfasst;¹ Renate Jürgensen hat in ihrer grundlegenden Bibliographie zur Frühzeit des Pegnesischen Blumenordens eine Einordnung nach Gattungssystematik bzw. nach Publikationsmedien vorgenommen und die Gemeinschaftspublikationen gesondert verzeichnet.² All das ist aus dem jeweiligen Erkenntnis- und Darstellungsinteresse heraus nachvollziehbar.

Auf der anderen Seite hat die strenge Beachtung der Chronologizität, ja die Wahl der einfachen Chronik-Form aber auch einige Vorteile, die nicht wegzudiskutieren sind. Sie bestehen weniger in einem Ausweichen vor dem modischen Vorwurf, dass auch ‚Klio dichte‘ – immerhin reduziert Chronistik bewusst den Anteil der Narration und konzentriert sich weitestmöglich auf den Versuch reiner Faktographie. Maßgeblicher dürfte sein, dass sie sich einer künstlichen, oft genug deduktiv gesetzten Vor-Ordnung der Dinge verweigert. Sie nimmt selbst keine Instrumentalisierung von Sachverhalten vor, hält zugleich aber ganz unterschiedliche Zugriffe offen und lässt darauf basierende Interpretationen zu. Chronistik bereitet das eruierte Material lediglich auf und stellt es für die (nach verschiedenen Methoden und Moden verfahrenende) Bildung von Zusammenhängen zur Verfügung. Sie misst sich selbst damit lediglich eine dienende Funktion zu.

Mit ihrer streng zeitlichen Reihung erlaubt die chronikalische Darbietungsform überdies die Einordnung in historische Kontexte, die ansonsten unter Umständen nicht wahrgenommen werden würden. Diese mögen beispielsweise biographischer Art sein, denn bestimmte Lebenslagen des Autors mögen durchaus Auswirkungen auf die Wahl seiner Themen und Formen oder die Beziehung zu seinen Adressaten gehabt haben. Insbesondere bei Klaj ist dies augenfällig, kann man die weitaus überwiegende Zahl seiner Werke doch der Casualpoesie zurechnen. Seine Texte sind also in unmittelbarer zeitlicher Nähe zu bestimmten Ereignissen entstanden und reagieren direkt auf sie. Als anlassbezogene Werke sind sie häufig auch mehr oder minder präzise zu datieren: Hochzeits- und Namens-tagspoeme, Buchbegleitgedichte sind in aller Regel kurz vor einem genau bestimmbareren Ereignis entstanden; Epicedien und andere Beiträge zu Funeral-schriften meist unmittelbar nach einem traurigen Vorfall. Eine Wahrnehmung derartiger Texte als ausschließlich ‚ästhetische‘ Produkte verfährt deshalb entkontextualisierend und enthistorisierend – sie lässt zentrale Entstehsumstände und damit auch potentielle Funktionalisierungen außer Acht; zugleich verzichtet sie bei der Analyse u. U. darauf, wichtige Anspielungspotentiale zu erkennen. Gerade Casualpoetica sind Redehandlungen, die innerhalb einer konkreten und

1 Dünnhaupt, Personalbibliographien IV, S. 2351–2372. (Die Auflösung der verwendeten Kurztitel ist aus dem Literaturverzeichnis am Ende des Beitrags ersichtlich.)

2 Jürgensen, Melos, S. 50–63 u. passim.

meist auch zeitlich genau zu verortenden Kommunikationssituation verstanden werden müssen.

Eine Beachtung der Chronologie lenkt das Augenmerk zum anderen auf das Nacheinander der poetischen Werke, die ja auch als eine Art ‚Reihe‘ verstanden werden können. Interne Bezugnahmen, thematische Referenzen, aber auch Entwicklungen eines Poeten, Umorientierungen seines Kontaktkreises und seines Schaffens, sich möglicherweise ändernde Schwerpunkte und Ausrichtungen seiner Tätigkeit lassen sich nur erkennen, wenn man die Reihenfolge des Entstehens ernst nimmt. Das trifft nicht minder für die Rezeption der Dichtungen eines Autors zu, die zum Teil schon mit kurzer Verzögerung, zum Teil auch erst weit nach seinem Tod festgestellt werden kann. Auch die Aufnahme seiner Texte in zeitgenössische oder spätere Sammelwerke oder deren Erwähnung in (literatur-)geschichtlichen Darstellungen erlauben hier Rückschlüsse auf die Art und Weise, den Umfang und die diachrone und räumliche Verteilung von Wahrnehmungsprozessen. In ähnlicher Weise gilt dies für die Thematisierung durch die Wissenschaft, die ja ihrerseits gewissen Moden und Konjunkturen unterliegt.

Schließlich ist es zur Rekonstruktion des Lebens und Schaffens einer historischen Person durchaus von Belang, von welchen politischen oder militärischen Ereignissen oder auch sozialen oder wirtschaftlichen Entwicklungen sie unmittelbar betroffen war. Im Falle Klajs sind das nicht nur die Ereignisse des ‚schwedischen Kriegs‘ in Mitteldeutschland, sondern auch die späteren Erfahrungen mit Krieg und Kriegsfolgen, Diplomatie und politischer Repräsentation oder auch dem patrizischen Herrschaftssystem in seinem Zufluchtsort, der Reichsstadt Nürnberg. Regionale, ja lokale Gegebenheiten und Geschehnisse spielen in der Wahrnehmung des Einzelnen in Zeiten einer beschränkteren Informationskultur sicher eine wichtigere Rolle als die ‚großen Ereignisse‘ oder Prozesse, die oft erst im Nachhinein an Relevanz gewinnen. Auf sie wird reagiert – und das im alltäglichen Leben ebenso wie im Medium anlassbezogener Literatur.

Was hier geboten werden soll, ist deshalb keine Analyse einzelner Texte und keine Interpretation mit weitreichenden Ansprüchen, sondern der Versuch, mit der Zusammenstellung datierbarer Fakten eine bescheidene, aber belastbare Basis für die weitere Beschäftigung mit dem Autor zu schaffen. Gesammelt und anhand von Archivalien ergänzt wurden die spärlichen biographischen Nachweise, die die Literatur eruiert hat. Dabei konnten nicht nur bisher als gesichert angenommene Informationen relativiert werden (etwa das meist ohne Fragezeichen genannte Geburtsjahr Klajs, seine angebliche Untätigkeit während der Nürnberger Jahre oder sein literarisches Verstummen in Kitzingen); auch bisher Unbekanntes wurde im Einzelfall entdeckt (etwa die Geburt dreier Kinder in Nürnberg und Kitzingen, die das bisherige Klischee von der ‚Geldheirat‘ mit einer deutlich älteren Frau korrigiert, oder die sicher durch die nötige Versorgung der kleinen

Kinder bedingte schnelle Wiederverheiratung der Witwe mit dem Vikar ihres verstorbenen Mannes).

Maßgeblicher für einen literaturwissenschaftlichen Zugang im engeren Sinne sind freilich sicher die werkbezogenen Daten. Als Ordnungsprinzip fungieren hier die konkreten Anlässe für die Dichtungen Klajs, da dieser seine Texte nur im Ausnahmefall tagesgenau ausgewiesen hat. Anders als in gängigen Bibliographien, die lediglich das Erscheinungsjahr von Werken angeben, wurden diese Anlässe gegebenenfalls auch unter Zuhilfenahme literaturexterner Quellen möglichst präzise datiert. Bei Publikationen ohne erkennbaren Anlass wurden nach Möglichkeit publikationsinterne Datierungen (etwa in Vorwort oder Zueignung) herangezogen, um eine entsprechende Einordnung vornehmen zu können. Lediglich nach der Jahreszahl datierbare Werke sind – sofern nicht abweichende Zuordnungen nahelagen – am jeweiligen Jahresende einsortiert. In einigen Fällen war eine nur halbwegs überzeugende Einordnung auch gar nicht zu treffen – diese undatierten Publikationen, die nicht unmittelbar auf konkrete Ereignisse rekurren, wurden mit der Markierung „(1644/50)“ unter dem Jahr 1650 erfasst. Mit dem Umzug nach Kitzingen begann für Klaj im Anschluss eine neue Lebensphase, die literarisch nur noch weniger produktiv war und wohl kaum noch in Frage kommt.

Texte Klajs sind nicht sehr leicht zu finden. Er hat sie mit unterschiedlichen Namensansätzen, Namensschreibungen, Kürzeln, Pseudonymen und Gesellschaftsnamen versehen, so dass eine Recherche stets mit zahlreichen verschiedenen Suchbegriffen erfolgen muss.³ Erhebliches hat die vorliegende Arbeit der umfangreichen Zusammenstellung von Renate Jürgensen⁴ zu verdanken. Sie hat die bis dahin maßgebliche Bibliographie von Dünnhaupt beträchtlich erweitert und die Datenlage für Klaj wie für viele andere der Blumengenossen auf eine völlig neue Grundlage gestellt. Nahezu alle bei Dünnhaupt und Jürgensen vorgefundenen, die verstreut in der Sekundärliteratur genannten und die im VD17 aufgenommenen Belege (die weniger Treffer umfassen, aber meist detailliertere, freilich auch nicht immer vollständig oder auch nur korrekt transkribierte Titel verzeichnen) konnten anhand der Originale oder anhand von Digitalisaten noch einmal überprüft werden; die Titelaufnahmen wurden vereinheitlicht und erweitert, genaue Datierungen nachgetragen und gegebenenfalls in Nürnberger Kirchenbüchern,⁵ Ratsverlässen und Chroniken recherchiert und ergänzt. Bei Bei-

³ Eine Übersicht über die unterschiedlichen Namensschreibweisen in der Gemeinsamen Normdatei: <http://d-nb.info/gnd/118723324>.

⁴ Jürgensen, Melos.

⁵ Verfügbar im Landeskirchlichen Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Nürnberg bzw. über das Kirchenbuchportal Archion (<https://www.archion.de/>).

trägen in Sammelveröffentlichungen wurden auch Zueignungsempfänger und (meist) sämtliche Mitbeiträger aufgeführt, da derartige Angaben für die Rekonstruktion von Kontaktkreisen und Beziehungsgeflechten wichtig erscheinen und in der durchwegs hierarchischen Reihung auch Rückschlüsse auf die soziale Wahrnehmung Klajs erlauben.⁶ Dabei wurden die auch vom VD17 (z. T. unvollständig, z. T. in nicht nachvollziehbarer Reihung) aufgeführten Namen überprüft und in die richtige (d. h. in der Regel sozialhierarchische) Reihenfolge gebracht, nicht selten korrigiert, ergänzt, präzisiert und normalisiert sowie manche nur mit Initialen benannten Autoren identifiziert. Lebenszeitangaben finden sich bei den Mitbeiträgern, die genauer bestimmbar waren, im Personenregister dieses Bandes, um die oft umfangreichen Auflistungen zu entlasten.⁷ Die Gedichte Klajs waren außerdem mit genauen Folien- oder Seitenangaben zu versehen, die Initien buchstabengenau aufzunehmen und – zur Kennzeichnung des Verhältnisses zwischen Verfasser und Empfänger – auch vorhandene Zueignungsformeln im Wortlaut zu nennen. In einzelnen Fällen konnten bisher nicht wahrgenommene Belege (etwa Stammbucheinträge) namhaft gemacht werden. Standortangaben zu den benutzten Exemplaren wurden in der Regel nur gemacht, wenn sich im VD17 kein Nachweis findet; ansonsten genügt der Verweis auf die dortige Nennung, zumal in nicht wenigen Fällen mittlerweile auch Volldigitalisate der Texte verlinkt sind. Weitere Standortnachweise sind bei Dünnhaupt und Jürgensen greifbar, ohne dass sie hier noch einmal übernommen werden mussten.

Vollständigkeit kann aufgrund der disparaten Überlieferungslage, der sehr unterschiedlichen Erfassungsdichte wichtiger Bibliotheksbestände mit mutmaßlichen Unica und dem ständigen Fortschreiten der bibliographischen Erfassung freilich nicht beansprucht werden – das Auftauchen weiterer Casualgedichte Klajs ist also nicht auszuschließen. Alle hier aufgeführten (gut 340) Titel und Initien von Klaj-Texten sind am Ende durch einen alphabetischen Index (in modernisierter Schreibung) erschlossen. Gar so schmal, wie gelegentlich behauptet, ist sein Werk also gar nicht gewesen.

⁶ Die vorlagengemäße Einordnung hilft im übrigen auch bei der Identifizierung von namensgleichen Personen, indem die Platzierung am Anfang üblicherweise auf eine höhere, die am Ende auf eine geringere soziale Stellung bzw. auf geringeres Alter hindeutet.

⁷ Nachweise sind dort naheliegenderweise nicht genannt. Zahlreiche einschlägige Personalien können aber eruiert werden über Steinmeyer, Matrikel Altdorf II, Will/Nopitsch, Gelehrtenlexikon, Simon, Nürnbergisches Pfarrerbuch, Grieb, Künstlerlexikon und den jährlich aktualisierten Index Personarum, die in Hinblick auf Nürnberg wesentlich umfangreichere Informationen bieten als die gängigen biographischen Nachschlagewerke.

Eingefügt wurden außerdem – wie oben schon begründet – Angaben zu Kontextereignissen jeglicher Art, die für das Leben Klajs und sein literarisches Schaffen von unmittelbarer Bedeutung waren. In zugegebenermaßen subjektivem Ermessen wurden auch wichtige Marksteine der Wahrnehmung Klajs durch Zeitgenossen und Nachgeborene und wichtige Forschungs- und Publikationsergebnisse festgehalten. Sie können ebenso wie die Aufnahme seiner Texte in Anthologien und Sammlungen als Rezeptionsbelege gelten.

Die Datierung erfolgt bis 1700 – im Unterschied zu manch jüngerer Sekundärliteratur – prinzipiell nach dem julianischen Kalender. Er hatte im protestantischen Kulturraum meist bis zu dieser Zeit Geltung und entspricht somit der Überzahl der erhaltenen Quellenbelege und der Wahrnehmung durch die hier benannten Akteure. Allfällig nach dem gregorianischen Kalender datierte Ereignisse (wie die in Klajs letztem Aufenthaltsort Kitzingen, der politisch dem Würzburger Bischof unterstand und den neuen Kalender auferlegt bekommen hatte), wurden in den Alten Stil umgerechnet.

Klajs literarisches Schaffen beginnt – von einer jugendlichen Arbeit zu Ehren seines akademischen Lehrers August Buchner abgesehen – mit der Notwendigkeit, als Flüchtling ohne abgeschlossene Ausbildung oder Berufserfahrung in der Reichsstadt Nürnberg zu überleben. Der begabte junge Mann gewann schnell die Protektion Johann Michael Dilherrs, des erst knapp anderthalb Jahre zuvor eingestellten Gymnasialdirektors, Schulinspektors und Theologie-, Philologie- und Philosophieprofessors am Nürnberger Auditorium publicum. Von diesem einflussreichen Theologen, der die Befähigung des mittellosten Migrantenerkannte, bekam er vielfältige Möglichkeiten geboten, sein literarisches Talent öffentlich zu unter Beweis zu stellen. Mit seinen Präsentationen vor einem interessierten Publikum und den dabei erprobten neuen – rhetorisch-musikalischen – Formen nutzte Klaj diese Chancen mit Nachdruck. Zugleich versuchte er mit schriftstellerischen Mitteln Zugang zu den Kreisen zu bekommen, die ihm finanzielle Unterstützung oder gar berufliches Vorankommen ermöglichen konnten. Selbst der in der literarischen Welt bereits arrivierte Georg Philipp Harsdörffer tat sich mit dem deutlich jüngeren und gesellschaftlich weit unter ihm stehenden jungen Mann zusammen, wenn es galt in patrizischen Kreisen mit einer umfangreichen und technisch raffinierten Hochzeitsdichtung Achtung und Aufmerksamkeit zu gewinnen (1644 Okt 14) oder später die Friedensbankette hochwohlgebohrerer Gesandter und Fürsten zu verewigen. Ziemlich rastlos war der zunächst einkommenslose Kriegsflüchtling außerdem damit beschäftigt, sich auf dem Weg über formal und sprachlich z.T. außergewöhnliche Casualdichtungen innerhalb Nürnbergs eine geachtete Position und eine berufliche Stellung zu erarbeiten, die ihm ein hinlängliches Einkommen sichern konnte. ‚Stinkfaul‘, wie es Harsdörffer einmal im Ärger moniert hat (1646 Mai 31) und wie es Teile der Literatur seither genüsslich

weiterverbreiten, war der zugewanderte Sachse in seiner Nürnberger Zeit also keineswegs – das zeigt nicht zuletzt die hier vorgelegte Zusammenstellung ganz deutlich. Freilich hatte der vermögende Patrizier mit den existentiellen Nöten eines zunächst stellungslosen bzw. nur spärlich besoldeten Migranten wenig Erfahrung. Er beobachtete es deshalb mit Missfallen, wenn der hochbegabte Klaj seine poetische Energie in immer neue Hochzeits-, Namenstags- oder Trauerpoeme für die wohl situierte Nürnberger Ehrbarkeit, das Patriziat, das Milieu der Schul- und Kirchendiener oder das zahlungsbereite Kleinbürger investierte, statt sie für vermeintlich anspruchsvollere Dichtungs- oder Übersetzungsprojekte einzusetzen. Klajs Zwang, einen sicheren Lebensunterhalt für sich und seit 1648 dann auch für seine Familie zu erreichen, war dem saturierten Patrizier fremd – der ebenso mittellose, aber persönlich erheblich ehrgeizigere Böhme Sigismund Betulius (später Sigmund von Birken) wiederum mag den Sachsen wohl eher als Konkurrenten auf dem beschränkten Nürnberger ‚Markt‘ gesehen haben. So ausgedehnt waren die Karrieremöglichkeiten für arme Migranten in politisch und militärisch sehr ernsten Zeiten dort nicht.

Mit seiner Strategie der Andienung und des Protektionsgewinns, die ohne Zweifel immer wieder geldwerte ‚Verehrungen‘ seitens der Bedichteten abwarf, hatte Klaj immerhin Erfolg. Ohne seine stete Präsenz im gesellschaftlichen und literarischen Leben der Reichsstadt und ohne die Unterstützung durch wichtige Förderer wie Dillherr hätte er als Fremder wohl kaum eine (mäßig besoldete) Lehrstelle an der Sebalder Lateinschule erreicht; ohne die gerade auch mit Dichtungen erarbeitete Gunst seiner Vorgesetzten in Schule und Kirche und das Wohlwollen der patrizischen Oligarchie wäre er kaum als Pfarrer für die Diasporagemeinde Kitzingen vorgeschlagen worden. Anlassbezogene ‚Gebrauchs-‘Dichtung als Bildungs- und Leistungsausweis und als Möglichkeit, Zugang zu einflussreichen Kreisen zu erhalten, zeigt beim Schaffen Klajs einmal mehr ihre durchaus pragmatische Bedeutsamkeit innerhalb der barocken Gesellschaft. Sie diente ohne Zweifel auch der Positionierung des Autors im Sozialgefüge seines Zufluchtsortes,⁸ der sich von seinem ‚Markenwert‘, den er im akademisch gebildeten Milieu und bei den Entscheidern erwarb, weiteres Fortkommen versprechen konnte.

Nach einer Phase des mit literarischen Mitteln zielstrebig verfolgten Aufstiegs in ein Pfarrerramt und dem Erfolg seines Vorhabens hat Klaj seinen Wirkungsschwerpunkt dann – wie er selber schrieb (1654 Dez 07) – auf die Belehrung seiner Gemeinde und die geistliche Verkündigung gelegt. Das scheint – wie aus verschiedenen Verlautbarungen seiner Umgebung erschießbar ist – nicht die

⁸ Niefanger/Schnabel, Positionierungen.

Ausflucht eines angeblichen Alkoholikers, sondern eine durchaus ernsthafte Entscheidung gewesen zu sein, zumal Muster paränetischen und konsolatorischen Prosa-Wirkens durchaus auch aus seiner Nürnberger Zeit greifbar sind (1647 Dez 24). Dafür hatten die alten und gelegentlich hämischen und vor allem auf die eigene Wahrnehmung bedachten Nürnberger Dichterkollegen freilich offenbar kaum Verständnis. Die Seelsorgetätigkeit scheint bei ihnen keinen so hohen Stellenwert genossen zu haben wie die Beteiligung an den ambitionierten poetischen Projekten und Gemeinschaftsarbeiten, die für den Blumenorden charakteristisch waren.

Literarisch verstummt ist der nun mit einem geistlichen Amt versehene Klaj in seinen letzten Jahren entgegen älteren Ansichten freilich keineswegs. Auch ab 1651 lassen sich trotz seiner Eingewöhnungsprobleme in der unterfränkischen Diasporagemeinde, trotz offenbar ernster Schwierigkeiten mit den lokalen Honoratioren, der Vergrößerung seiner Familie und massiven gesundheitlichen Beschwerden vereinzelt weitere Casualdichtungen nachweisen. Sie bezogen sich freilich weniger auf seinen neuen Wirkungsort Kitzingen, in dem er es vor allem mit Kleinbürgern und allenfalls mit benachbarten Reichsrittern zu tun hatte; vielmehr belegen sie seine aufrechterhaltenen Kontakte in die Reichsstadt an der Pegnitz, die neben der exulantenadeligen Hautevolée auch engere Bekannte niederen Standes umfassten. Überdies überarbeitete und ergänzte er auch bereits erschienene Werke wie das *Das gantze Leben Jesu Christi*, mit dem er einige Jahre zuvor ein neues Paradigma kindgerechter Lehr- und Erbauungsliteratur geschaffen hatte, und pflegte auch neue überregionale Kontakte innerhalb der dichten Pfarrerschaft.

Freilich: der eigentliche Anlass und Motor für die ebenso rastlose wie zielstrebige dichterische Produktivität Klajs während seiner Nürnberger Zeit – die Andienung an Förderer und potentielle Gönner und der Gewinn gesellschaftlicher Reputation – war nun entfallen. Die poetischen Übungen, mit denen er im Kreis seiner ‚Mitstreiter‘ sicher der innovativste und experimentierfreudigste war, waren ihm wohl eher Mittel als Selbstzweck; dass es neben der Dichtung, dem poetologischen Nachdenken darüber und dem Beifall der Gelehrtenzirkel auch noch wichtigere Dinge gab, die der Mühe wert waren, mag ihm nicht verborgen geliebt sein. Dieser lebensweltliche Sachverhalt darf – bei aller Bewunderung der avantgardistischen Sprachgestaltung und der poetologischen Aufladung seiner Dichtungen – nicht ganz vergessen werden. Er wird in erster Linie bei einer streng chronologischen Auflistung und einer sozialhistorischen Kontextualisierung seiner (literarischen und literaturexternen) Lebenszeugnisse deutlich.

Chronik

- 1604 Okt 14 Geburt Johann Michael Dilherrs in Themar als Sohn eines Advokaten.⁹
- 1607 Nov 01 Geburt Georg Philipp Harsdörffers in Nürnberg als Spross einer Patrizierfamilie.
- 1616? Mutmaßliche Geburt Klajs in der Stadt Meißen als Sohn des Tuchbereiters Diederich Klaj († vor 1648). Das angebliche Geburtsjahr wird erstmals 1745 in den „Acta scholastica“ von Biedermann erwähnt.¹⁰ Ein Taufeintrag findet sich in den Kirchenbüchern der Frauenkirche und der St. Afrakirche in Meißen von 1615 bis 1617 allerdings nicht; die Kirchenbücher der Trinitatiskirche sind aus dieser Zeit nicht erhalten.¹¹ Die Angaben zum Vater stammen aus den späteren Proklamations- und Traueinträgen Klajs (siehe 1648 Sep 03 und 1648 Sep 25).
- 1618 Mai 13 Prager Fenstersturz. Die demonstrative Defenestrierung zweier kaiserlicher Statthalter und eines Kanzleisekretärs durch die Stände bildet das Fanal für die böhmische Ständereaktion und wird später zum Anlass des Dreißigjährigen Krieges stilisiert.
- 1619 Aug 16 Wahl Kfst. Friedrichs V. von der Pfalz (1596–1632) zum König von Böhmen.
- 1619 Aug 18 Wahl Ehrg. Ferdinands von Österreich (1578–1637) zum Kaiser.
- 1620 Jul Ende Beginn der eigentlichen militärischen Aktionen gegen den böhmischen König Friedrich.
- 1620 Okt 29 Niederlage des ‚Winterkönigs‘ gegen kaiserlich-ligistische Truppen in der Schlacht am Weißen Berg vor Prag. Die Rekatholisierung führt in den folgenden Jahren zur Auswanderung von rund 150.000 Flüchtlingen meist nach Sachsen.
- 1621 Sommer bzw.
- 1628 Sommer Deposition Klajs an der Universität Leipzig?¹²
- 1623 Mär 20 Georg Philipp Harsdörffer wird an der Universität Altdorf immatrikuliert.

⁹ Simon, Nürnbergisches Pfarrerbuch, Nr. 236.

¹⁰ Biedermann, Acta scholastica V, S. 383.

¹¹ Freundliche Auskunft des Regionalkirchenamts Dresden vom 8.11.2016.

¹² Erler, Matr. Leipzig I, S. 62; Franz, Klaj, S. 4; Klaj, Redeoratorien, S. 4*.

- 1624 Erscheinen des *Buchs von der Deutschen Poeterey* von Martin Opitz (1597–1639), dessen poetologische Forderungen die akademischen Dichter (und Klaj) fortan als Referenzschrift beschwören.
- 1626 Apr 25 Geburt Sigismund Betulius‘ in Wildstein bei Eger. Die Pfarrersfamilie muss 1628 emigrieren und kommt 1629 nach Nürnberg, wo der Vater Daniel Betulius (eigtl. Birkner, um 1582–1642) Diakon an der Heilig-Geist-Kirche wird.¹³ Der Sohn nennt sich erst ab seiner Nobilitierung 1654 Sigmund (von) Birken.
- ab ca. 1627 Klaj besucht wohl die Ratsschule in Meißen.¹⁴
- 1629 Feb 24 Erlass des Restitutionsedikts, das die Rekatholisierung des seit 1552 säkularisierten altkirchlichen Besitzes der evangelischen Territorien im Reich anordnet und erheblichen protestantischen Widerstand gegen den Kaiser weckt.
- 1630 Pestepidemie in Meißen.
- 1630 Jun 26 Der schwedische König Gustav II. Adolf (1594–1632) landet auf Usedom, um in den ‚deutschen Krieg‘ einzugreifen.
- 1630 Winter Der sächsische Kurfürst Johann Georg I. (1585–1656) wendet sich vom Kaiser ab und versucht eine neutrale protestantische Partei zu schaffen, die sich sowohl gegen Gustav Adolf wie gegen den Kaiser verteidigen will (Leipziger Konvention).
- 1631 Mai 10 Zerstörung der Stadt Magdeburg durch kaiserliche Truppen unter Johann Tserclaes Gf. Tilly (1559–1632) und Gottfried Heinrich Gf. von Pappenheim (1594–1632). Rund 20.000 Bürger kommen ums Leben. Die Aktion gilt als Fanal des enthemmten und unbarmherzigen Vorgehens der kaiserlichen Partei.
- 1631 Sommer Der Kaiser geht militärisch gegen alle Unterzeichner der Leipziger Konvention vor und trägt den Krieg nach Süddeutschland.
- 1632 Mär 31 Nürnberg gibt seine bisherige Neutralität auf und tritt auf die Seite Gustav Adolfs über, der zehn Tage zuvor in Nürnberg einmarschiert ist.
- 1632 Aug 21–24 Schlacht an der Alten Veste bei Zirndorf. Gustav Adolf kann die Vereinigung des kaiserlichen Generalissimus Albrecht von

¹³ NDB 2, 1955, S. 256f. (Hellmut Rosenfeld).

¹⁴ Franz, Klaj, S. 5f.

- Wallenstein (1583–1634) mit dem bayerischen Heer nicht verhindern.
- 1632/35 Seuchen führen in der von Flüchtlingen überfüllten Stadt Nürnberg zum Tod von über 35.000 Menschen¹⁵ – weit mehr als der Hälfte der Vorkriegsbevölkerung; bis zum Kriegsende stagniert die Bevölkerungszahl bei etwa 25.000 Menschen.
- 1632 Okt 10 Meißen wird von kaiserlichen Truppen erobert, die Umgebung geplündert.¹⁶
- 1632 Nov 06 Gustav Adolf fällt in der Schacht bei Lützen.
- 1633 Sep 06 In der Schlacht bei Nördlingen werden die Schweden von Li-gisten und Kaiserlichen geschlagen und der Umschwung im Kriegsverlauf eingeleitet.
- 1634 Feb 12 Das von 1443 bis 1629 als brandenburgisch-ansbachische Pfandherrschaft verwaltete, dann vom Würzburger Bischof ausgelöste und rekatholisierte, zwischenzeitlich von Schweden gehaltene Kitzingen wird von der schwedischen Besatzung nach der verlorenen Schlacht von Nördlingen an den kaiserlichen Feldherrn Piccolomini übergeben.¹⁷ Den ansässigen Protestanten – über 1000 sind schon 1628/29 enigriert¹⁸ – wird Religionsfreiheit zugesichert, woran sich die würzburgische Obrigkeit in der Folge aber nicht gebunden sieht. Sie weist die Geistlichen aus und erlässt im März 1635 ein Verbot des evangelischen Kultus.¹⁹
- 1634 Aug 19 *Johannes Claius Misnensis* wird unter dem Rektorat des Prof. hist. Reinhold Franckenberger (1585–1664) an der Universität Wittenberg immatrikuliert.²⁰ Zu seinen Lehrern gehört August Buchner (1591–1661), der dort als Professor der Poetik und Rhetorik und als Universitätsbibliothekar wirkt und eine größere Zahl ambitionierter Dichtungsinteressierter um sich geschart hat.²¹ Seine wirkungsmächtigen poetologischen Vorlesungen sind als Mitschriften handschriftlich verbreitet, erscheinen allerdings erst nach seinem Tod im Druck. Klaj wen-

¹⁵ Endres, Endzeit, S. 279.

¹⁶ Abelin, Chronick, S. 620.

¹⁷ LAELKB: Kons. Bayreuth, Nr. 2487, tom. I, S. 32.

¹⁸ Kern, Kitzinger Exulanten, S. 129–135; Simon, Kirchengeschichte, S. 427f.

¹⁹ Franz, Klaj, S. 29.

²⁰ Weissenborn, Album Academiae Vitebergensis I, 1934, Textband, S. 381.

²¹ VD17: 7:719063B mit Link auf Volldigitalisat; Wiedemann, Klaj, 1966, S. 8.

- det sich nach dem philosophischen Grundstudium der Gottesgelehrtheit zu. Der wichtigste Wittenberger Theologe ist der von 1629 bis 1646 an der Hochschule lehrende Johann Hülsemann (1602–1661), ein prominenter Vertreter der lutherischen Reformorthodoxie; weitere Theologieprofessoren sind Paul Röber (1587–1651) und Jacob Martini (1570–1649).
- 1635 Mai 10 Die Bestimmungen des Prager Friedens kommen den Protestanten entgegen und sollen den Frieden wiederherstellen. Kursachsen und Nürnberg wechseln wie viele andere zur kaiserlichen Partei über.
- 1636 Sep 24 In der Schlacht bei Wittstock schlagen die Schweden die verbündeten kaiserlichen, ligistischen und sächsischen Truppen.
- 1636–1645 Schwedische Truppen verwüsten Sachsen.
- 1636 und 1639 Außerhalb der Wittenberger Stadtmauern gelegene Gebäude der Universität werden zerstört, um dem Feind keine Unterschlupfmöglichkeiten zu bieten.²²
- 1637 Mai 28 Meißen wird von schwedischen Truppen erobert und sechs Tage lang geplündert und zerstört.
- 1637 Sommersemester An der ständig vom Krieg bedrohten Universität Wittenberg lassen sich nur noch 12 Neuankömmlinge (weniger als ein Zwanzigstel bis Dreißigstel des Zulaufs in Friedenszeiten) immatrikulieren. In der Stadt wüten Seuchen, denen auch drei Medizinprofessoren zum Opfer fallen.²³
- 1637 Georg Philipp Harsdörffer wird Assessor am Nürnberger Stadtgericht und übt dieses Amt bis 1655 aus.
- 1639 Apr 23 Pirna wird von den Schweden erobert und verwüstet.
- 1641 Jul (Datum der Zueignung) Erscheinen der *Teutschen Sprachkunst* von Justus Georg Schottel (1612–1676), zu dem Klaj später ein engeres Verhältnis unterhält.
- 1641 Harsdörffer veröffentlicht den ersten Band seiner ‚Frauenzimmer-Gesprächspiele‘, dem bis 1649 noch sieben weitere folgen.
- 1641 Nov Harsdörffer wird von Hans Philipp von Geuder (1597–1650) als ‚Der Spielende‘ in die Fruchtbringende Gesellschaft aufgenommen.²⁴

²² Friedensburg, Geschichte, S. 381.

²³ Friedensburg, Geschichte, S. 360.

²⁴ Conermann, Mitglieder, S. 427.

- 1642 Sep 11 Der vorher als Prof. hist., poes. und theol. in Jena wirkende Johann Michael Dilherr (1604–1669) hält seine Antrittsrede als Direktor des Nürnberger Egidien­gymnasiums.²⁵ Er ist zugleich Inspektor der Nürnberger Schulen, Stipendiaten, Buchhandlungen und Druckereien sowie Bücherzensor und soll auf die nächste freiwerdende Predigerstelle befördert werden.²⁶
- 1642 Okt 24 Eröffnung des Auditorium publicum und Beginn des Vorlesungsbetriebs im ehemaligen Egidienkloster²⁷ – einer propädeutischen Fortbildungseinrichtung, die geeignete Nürnberger Gymnasiasten durch Vorlesungen in verschiedenen Wissensgebieten auf das Universitätsstudium (in Altdorf) vorbereiten soll.
- 1642 Nov 02 Schwedischer Sieg über die Kaiserlichen in der Schlacht bei Leipzig.
- 1642 Zittau und Leipzig werden von den Schweden erobert und verwüstet.
- 1642 Dez Druck der (in zwei unterschiedlichen Ausgaben publizierten) Schrift *Augusti Buchneri JOAS Der heiligen Geburt Christi zu Ehren gesungen. Auß dem Lateinischen ins Deutzsche versetzt Von Johanne Clajo* (Wittenberg, Johann Hake, 4 Bll., 4^o).²⁸ Zueignung an August Buchner. Klaj firmiert noch immer als Student der Theologie.
– *JOAS. Geistliches Hirten-Gedichte. Dje kalte Winternacht/ Die hatte nun vmb hült/ ...*
- 1643 Jul 15 Sigismund Betulius verläßt Nürnberg und kann sich (auf Befördern Dilherr's) mit öffentlicher Unterstützung zum Studium nach Jena begeben.²⁹
- 1643, Ende? Johann Klaj kommt als Kriegsflüchtling in die halb entvölkerte Reichsstadt Nürnberg,³⁰ um dort Zuflucht zu suchen. Möglicherweise ist er durch Buchner an Georg Philipp Harsdörffer

25 Simon, Nürnbergisches Pfarrerbuch, 1965, Nr. 236; Paul, Reichsstadt, S. 245.

26 Birken, WuK 11/1, S. 42.

27 Paul, Reichsstadt, S. 245; Paul, Singen, S. 162–165.

28 VD17: 1:638482D mit Link auf Volldigitalisat bzw. VD17: 7:719063B mit Link auf Volldigitalisat; Reprograph. Neudruck bei Klaj, Friedensdichtungen, S. [183]–[190].

29 Betrübe Pegnesis, S. 156.

30 Zu Reise und möglichen Reiseeindrücken siehe den Beitrag von Peter Fleischmann in diesem Band.

- vermittelt worden, mit dem er in Korrespondenz steht. Harsdörffer gilt ebenso wie Dilherr als Förderer armer Exulanten und bedürftiger Studenten.³¹ Immerhin soll der Patrizier Klaj „wegen seiner Geschicklichkeit und schönen Gaben, die er in verschiedenen Gedichten von sich spüren ließ, seiner besondern Freundschaft gewürdigt“ und sich mit ihm gemeinsam „so wohl in gebundener, als ungebundener Rede“ geübt haben.³² Einen Antrag auf Aufnahme ins Bürgerrecht stellt der Zuwanderer mangels Vermögens nicht.
- 1643 Dez 21 ff. Truppeneinquartierungen in Nürnberg und Truppeneinzüge durch das Territorium.³³
- 1643 Dez 25 Erstes Weihnachtsfest und bald darauf erste Publikation Klajs in Nürnberg mit jahreszeitlich naheliegender Andienung an die dortigen Gönner. Druck: *Johannis Claj Weyhnacht-Liedt Der Heiligen Geburt Christi zu ehren gesungen. Im Jahr 1644* (o.O., 12 Bll., 4°).³⁴ Begleitgedicht von Johann Michael Dilherr.
- *Denen Edlen ... Seinen allerseits Hochgeehrten PATRONEN. MEin erstes Weynacht-Lied nam Buchner in die Hand ... Johannes Clajus.* (Zueignung an Michael Braun, Stadtgerichtsrat, Georg Philipp Harsdörffer, Stadtgerichtsbeisitzer, und Georg Christoph Geller, Stadtgerichtsschreiber)
 - *Cum Deo & Musis. WJe werd ich mich noch eins an deinen Strom erfrischen ...*
- 1644 Jan 18 Gedruckte Einladung Dilherrns zur morgigen Veranstaltung des Auditorium publicum, bei der der aus Meißen stammende Kriegsflüchtling und Apollojünger Klaj eine Deklamation in Hexametern über die Geschenke der Heiligen drei Könige vortragen wird (1 Bl., 2°).³⁵
- 1644 Jan 19 Beginn der Mitwirkung Klajs an den Veranstaltungen des Auditorium publicum. Der (nicht erhaltene) Text nimmt auf den kurz zurückliegenden Dreikönigstag und auf seine Exilsituation Bezug.

31 Franz, Klaj, S. 14f.

32 Amarantes, Nachricht, S. 5.

33 StaatsAN: Rep. 52a, Nürnberger Handschrift 472, S. 677f.

34 VD17: 1:638484U mit Link auf Volldigitalisat; reprograph. Neudruck bei Klaj, Friedensdichtungen, S. [191]–[214].

35 VD17: 75:691500F. Vgl. Paul, Reichsstadt, S. 241, 258f.

- 1644 Apr 23 Dilherr lädt in einem Flugblatt zu einem deutschen Vortrag Klajs über die Auferstehung Christi ein (1 Bl., 2^o);³⁶ kürzlich (wohl 1644 Jan 19) hat er bereits einen lateinischen Vortrag gehalten. Die jetzige Vorstellung findet – thematisch passend – unmittelbar nach Ostern (Apr 21) statt.
- 1644 Apr 24 Rezitation der ‚Auferstehung Jesu Christi‘ durch Klaj im neuen Auditorium bei St. Egidien.³⁷ Druck: *Aufferstehung JES. CHRJSTJ In ietzo neuübliche hochteutsche Reimarten verfasst und in Nürnberg Bey hochansehnlicher Volkreicher Versammlung abgehandelt* (Nürnberg, Wolfgang Endter, 4 Bll., 43 S., 2 Bll., 4^o).³⁸ Andienende Zueignung an die patrizische Obrigkeit Nürnbergs, deren Adelsstatus trotz der Formulierungen Klajs rechtlich freilich mehr als zweifelhaft ist. Begleitgedichte von Johann Michael Dilherr (23.4.1644), Georg Philipp Harsdörffer, dem Rektor der Sebalder Schule Johann Vogel, Johann Graf und Christian Betulius.
- fol. Aij^r–Aiiij^v: *Vberreichungsschrift. JHr grossen Vätter nemt/ nemt hin diß mein Gedichte/ ... Ihrer Adelichen Herrlichkeiten unterthäniger Johann Clajus.* (Zueignung an Bürgermeister und Rat der Reichsstadt Nürnberg, mit Kommentar)
- 1644 Mai 25 Der Rat der Reichsstadt hat Klajs *Teutsches carmen, von der Auferstehung Christi* als Druck erhalten. Wegen einer Verehrung will man warten, bis zu Pfingsten ein weiteres angekündigtes Carmen eingeht.³⁹ Gemeinsam mit dem Druck ist ein handschriftliches Zueignungsgedicht Klajs abgegeben worden, das er später in etwas veränderter Form auch als Beitrag für den „Poetischen Schauplatz“ Rists verwendet (1645 Dez 27):⁴⁰

36 VD17: 75:691502W; erneut abgedruckt auch im Vorspann der Druckausgabe.

37 Es handelt sich entgegen den Angaben bei Wiedemann (Klaj, S. 11) nicht um den Ostersonntag, sondern um den Mittwoch nach Ostern, was auch durch den bei Paul (Reichsstadt, S. 241) zitierten Chronikbeleg gestützt wird; Wiedemann gibt auch den Ort (bei ihm: Sebalduskirche) falsch an.

38 VD17: 32:669680P mit Link auf Volldigitalisat. Reprogr. Neudruck: Klaj, *Redeatorien*, S. [1]–[55].

39 StaatsAN: RV 2292, fol 7^r; vgl. Franz, Klaj, S. 17.

40 StaatsAN: Reichsstadt Nürnberg, Losungamt, Stadtrechnungsbelege, Bündel 866. Vgl. Bürger, *Und giebet*.

- *Omnimodam Salutem à fonte Salutis CHRISTO JEHSU. Quae fulminante lingua fulget Teutone ... Nobilissimarum Vestrarum Magnificentiarum Subjectiss. Cliens. J. Claius.*
- 1644 Mai 31 Johann Michael Dilherr und der Lorenzer Organist Sigmund Theophil Staden (1607–1655) veranstalten im Saal des Ayermannschen Gartens unter großer Beteiligung ein ‚Historisches Konzert‘, in dem die geschichtliche Entwicklung der Musik und ihr Gebrauch und Missbrauch in Ton und Vortrag vorgeführt werden.⁴¹
- 1644 Jun 10 Ungewöhnlich heftiges Unwetter über Nürnberg, dass nach Auskunft eines Chronisten „männiglich deß Jüngsten tages dabey erwartet“.⁴²
- 1644 Jun 13 Tod des Hans Adam Seutter (1643–1644), des gut einjährigen Sohnes eines Nürnberger Handelsmanns. Leichenpredigtdruck: *Christliche Einweyhung Deß newerweiterten Gottsackers bey S. Johannis/ Beschehen auß Gottes Wort/ vnd mit dem entseelten Leiblein/ deß nunmehr seeligen Knäbleins Hanns Adam/ Deß Erbarv vnd Fürnemen Hanns Adam Seutters/ Handelsmanns/ Eheleiblichen Söhnleins/ Welches den 13 Junii 1644. zu Nürnberg in Gott seelig verschieden/ vnd hernach den 16 ejusdem, Christlichem Gebrauch nach beerdiget worden/ Von M. Wolfgang Jacob Dümlern/ Pfarrern bey S. Johannis* (Nürnberg, Jeremias Dümler o.J., 10 Bll., 1 gef. Bl., 4°).⁴³ 6 Beiträge von Sebastian Hainlein, Albert Volckart, Daniel Wülfer, Johann Vogel und Johann Georg Volkamer sowie
- fol. Cij^{r-v}: *V. WAs hat man guts gehört/ was hat man guts erfahren ... Setzet es auß mitleiden schleunigst auf J. Klaj der H. Schrift beflies. und gekrönt. Poet.* [Die Poetenkrönung fand erst im Folgejahr statt; vgl. 1645 Mär 25 – offenbar ist der Druck der Funeralschrift also erst mit deutlichem Abstand zum Ereignis erfolgt.]
- 1644 Jun 15 Dilherr lädt in einem Flugblatt zu einem deutschen Redeductus Klajs am folgenden Tag ein (1 Bl, 2°).⁴⁴

⁴¹ StaatsAN: Rep. 52a, Nürnberger Handschriften, Nr. 475, fol. 170^{ff}. (außer Zählung). Vgl. Wade, Historisches Konzert.

⁴² StaatsAN: Rep. 52a, Nürnberger Handschriften, Nr. 433, fol. 23^v–24^r.

⁴³ VD17: 75:690668G.

⁴⁴ VD17: 29:722577P mit Link auf Volldigitalisat; erneut abgedruckt im Vorspann der Druckfassung.

- 1644 Jun 16 Rezitation der ‚Höllen- und Himmelfahrt Christi‘ im großen Saal des Augustinerklosters.⁴⁵ Druck: *Höllen- und Himmelfahrt JES. CHRISTI/ nebenst darauf erfolgter Sichtbarer Außgiessung GOTTES deß Heiligen Geistes. In jetzo Kunstübliche Hochteutsche Reimarten verfasst/ und in Nürnberg Bey Hochansehnlichster Volkreichster Versammlung abgehandelt durch Johann Clajen/ der H. Schrift Befliessenen* (Nürnberg, Wolfgang Endter, 4 Bll., 56 S., 4 Bll., 4°).⁴⁶ Begleitgedichte von Johann Michael Dilherr (15.6.1644), Georg Philipp Harsdörffer, dem braunschweig-lüneburgischen Hofpräzeptor Justus Georg Schottelius (8.7.1644), Johann Vogel, Christian Betulius, Samuel Hund und Rudolf Carl Geller. Aus mehreren Lobgedichten wird deutlich, dass die neuartigen Verse Klajs offenbar *nicht von allen* goutiert werden (fol. Jij^v) und zudem *Neidhart blökt und tobet* (fol. Jiv^r).
- fol. A2^r–A3^r: *Vberreichungsschrift. SO geht es in der Welt/ die Zeit in sich verbunden ... Jhrer Adelichen Herrlichkeiten unterthänigster Johannes Clajus.* (Zueignung an den Rat und die Bürgermeister der Reichsstadt)
- 1644 Jun 26 Namenstag von Johann Michael Dilherr. Gratulationsdruck: *NOMINALIA Viri Plurimùm Reverendi atque Excellentissimi Dn. JOANNIS MICHAELIS DILHERRI, Theologi, Oratoris & Poetæ incomparabilis, decantata ab Amicis & Cultoribus XXVI. IVNII MDCXLIV* (o.O. 1644, 6 Bll., 4°).⁴⁷ 7 Beiträge von Georg Philipp Harsdörffer, Johann Vogel, Johannes Graf, Johann Hieronymus Imhoff, Christian Betulius, Christian Eschenbach sowie
- fol. B^r–B2^r: *VI. Quartus redux vigesimus jam Iunius, ... gratulabundus accinebat Johannes Clajus.*
- 1644 Jul 13 Der Buchhändler und Verleger Jeremias Dümler liefert der Stadt Nürnberg zwei Exemplare von „*Clai Tractetlein*“. Dafür stellt er dem Losungamt 20 kr. in Rechnung, die am 17. August

⁴⁵ Nach dem von Paul (Reichsstadt, S. 241) zitierten Beleg aus einer Nürnberger Chronik fand der Vortrag nicht an Pfingsten (9.6.1644, falsch datierend Wiedemann, Klaj, S. 11), sondern am Dreifaltigkeitssonntag (also Trinitatis = 16.6.1644) statt.

⁴⁶ VD17: 23:236321K; reprog. Neudruck: Klaj, Redeoratorien, S. [57]–[127]. Vgl. Wiedemann, Klaj, 1966, S. 11f.

⁴⁷ VD17: 125:016899G.

- zusammen mit anderen Posten zur Auszahlung angewiesen werden.⁴⁸
- 1644 Jul 22 Der Rat hat Klajs gedruckte „Höllen- und Himmelfahrt“ erhalten. Er überlässt es den Losungern, für diese Schrift und die kürzlich eingegangene eine Verehrung festzulegen, die allerdings erst im November ausbezahlt wird (siehe 1644 Nov 16).⁴⁹ Gemeinsam mit dem Druck hat Klaj ein handschriftliches Widmungsgedicht eingereicht:⁵⁰
- *Heil von dem Brunnen des Heiles, Friede von den Friederfürstenn CHRJSTO JESU. Die güldne Sonn in kurzer Zeit durchrennet ... Ihrer Adelichen Herlichkeiten Unterthänigster Johannes Clajus.*
- 1644 Jul 31 Gratulationsgedicht zur Buchpublikation von Hieronymus Walch (1589–1668): *Kurtze Beschreibung Der Bergsäffte vnd Tugenden Deß heilsamen vnd berühmten Sauer-Brunnens/ Bey der Stadt Göppingen/ An der Vils gelegen: Sampt einem nutzlichen Begriff etlicher Gelehrten Leute hiervon/ zu vnterschiedlichen zeiten/ in Druck außgegangener Meinungen. Verfertigt Durch Hieronymum Walchen/ Medic. D. vnd bestelten Physicum Ordinarium zu gedachtem Göppingen* (Nürnberg, Endter 1644, 16 Bll., 8^o).⁵¹ Begleitgedichte von Johann Georg Fabricius, Georg Philipp Harsdörffer, Johann Christoph Kerler sowie
- fol. Bvj^{r-v}: *III. Die Göttin deß Edlen- und heilsamen Göppinger SauerBrunnens redend: JHr armen Sterblichen steht stille/ schaut den Fluß: ... Auß höchstpflichtschuldigster Ehrerbietung setzet dieses auff Johannes Clajus. Nürnberg am letzten deß Heumonats/ Jm Jahr/ m. dc. xliv.*
- 1644 Aug 24 Harsdörffer lobt in einem Brief an Carl Gustav von Hille (vor 1590–1647), den Erzschreinhalter der Fruchtbringenden Gesellschaft, Klaj und dessen Gedichte in unterschiedlichen Reimarten.⁵²

⁴⁸ StaatsAN: Rep. 54a II, Reichsstadt Nürnberg, Losungamt, Stadtrechnungsbelege, Bündel 866.

⁴⁹ StaatsAN: StaatsAN: Reichsstadt Nürnberg, Losungamt, Stadtrechnungsbelege, Bündel 866; Bürger, Und giebet, S. 5.

⁵⁰ StaatsAN: Reichsstadt Nürnberg, Losungamt, Stadtrechnungsbelege, Bündel 866; vgl. Bürger, Und giebet, S. 3f.

⁵¹ VD17: 32:633890V mit Link auf Volldigitalisat.

⁵² Franz, Klaj, S. 23.

- 1644 ff. Klaj ernährt sich in Nürnberg als Hauslehrer.⁵³
- 1644 Sep 22 Juristische Promotion von Johann Georg Richter (1620–1683), Sohn des einflussreichen Nürnberger Juristen und Prokanzlers der Universität Altdorf Georg Richter (1592–1651): Gratulationsdruck: *FAUTORUM ET AMICORUM Vota & elogia In Honorem VIRI clarissimi DN. JOANNIS GEORGII RICHTERI, G. Filii, Scripta: Cum in Inclyta Noribergensium Academia Altdorphina, Ab Excellentissimo & Consultissimo VIRO DN. WILHELMO LUDWELL, ICto celeberrimo, Antecessore & Consiliario Norico, h. t. Amplissimi ICTorum ordinis Decano Spectatissimo, UTRISQUE IURIS DOCTOR PUBLICA SOLENNITATE RENUNCIARETUR [...]* (Altdorf, Cunigunda Scherff 1644).⁵⁴ Beiträger: Georg König, Johann Ulrich, Caspar Hofmann, Georg Noessler, Ludwig Jungermann, Johann Michael Dilherr, Johann Georg Fabricius, Johannes Weinmann, Johann Fabricius, Jacob Bruno, Jacob Tyde, Christoph Adam Ruprecht, Johann Paul Felwinger, Paul Hayer, Johann Vogel, Martin Beer, Hieronymus Ammon, Sebald Schnell, Albrecht Richter, Hieronymus Agricola, Georg Christian Stöberlein, Daniel Oder, Salomon Burger sowie
- fol. B3^r–B3^v: *XXI. ALma Themis, viroque gerens Astrea bilancem ... Ad Pegnesum cantitabat Johannes Clajus.*
- 1644 Okt 14 Patrizische Doppelhochzeit von Carl Erasmus Tetzl von Kirchensittenbach (1623–1667) mit Anna Felicitas Haller von Hallerstein (1621–1684) sowie von Hieronymus Wilhelm Schlüsselfelder (1616–1672) mit Maria Salome Tetzl von Kirchensittenbach. Zu diesem Anlass verfassen Harsdörffer und Klaj als Auftragsdichtung⁵⁵ ein *PEGNESISCHES SCHAEFERGEDJCHT/ in den BERJNORGJSCHEN GEFJLDEN* (Nürnberg, Wolfgang Endter 1644, 47 S., 4^o),⁵⁶ in dem sie als Strephon und Clajus figurieren.⁵⁷ Die bei dieser Gelegenheit vorgetragene Prosaekloge wird später zum Gründungsakt des Pegnesischen Blumenordens stilisiert.⁵⁸ Eine Titelausgabe erscheint

53 Herdegen, Nachricht, S. 234.

54 VD17: 125:028046V.

55 Amarantes, Nachricht, S. 7.

56 VD17: 75:704841S.

57 Auflistung der Einzelbeiträge bei Jürgensen, Melos, S. 2f.

58 Fortsetzung der Pegnitzschäferi, 1645, S. 28–32.

noch im gleichen Jahr,⁵⁹ ein Neudruck 1673 im Rahmen von Birkens ‚Pegnesis‘ (siehe 1673 Jul 11). Von Klaj stammen die Texte

- S. 3: *Jhr brünstig-verliebte verlobete Hertzen ...* (Wechselgesang mit Strephon).
- S. 6f.: *Ach/ Gegenhall/ ich will dich etwas fragen: ...*
- S. 7: *Jhr Nymfen dieses Stroms/ ihr Qwellinwohnerinnen/ ...*
- S. 8: *Du schöne Kaiserin/ du Ausbund Teutscher Erden ...*
- S. 9f.: *Wann die braunen Meisnerhirten ...*
- S. 18: *Was raucht und dampfet so: Heu/ daß Vulkan hier sitzt/ ...*
- S. 20: *Hellglänzendes Silber/ mit welchem sich gatten ...*
- S. 25–26: *So lang die Pfeiler fest/ kann kein Gebäue wanken: ...* (Wechselgesang mit Strephon)
- S. 29f.: *Was ist die Lieb? ein ungeheure Glut/ ...* (Wechselgesang mit Strephon).
- S. 31: *Alles was lebet und webet/ das liebet/ Alles was liebet/ ist stetig betrübet. ...* (Wechselgesang mit Strephon).
- S. 31–34: *Wie lebt doch der bey Menschen auf der Erden/ ...* (Wechselgesang mit Strephon).
- S. 34f.: *Was wünschen wir diesen gedoppelten Beyden ...* (Wechselgesang mit Strephon).
- S. 35f.: *Vier fromme Hertzen hertzen/ ...* (Wechselgesang mit Strephon).
- S. 37: *Es verbleibe bey ihnen ehliche Wonne/ ...* (Wechselgesang mit Strephon).
- S. 37f.: *Jhr Pegnitz-Najaden verziehet zu giessen/ ...* (Wechselgesang mit Strephon).
- S. 39f.: *Die Sonne steigt auf/ die Fürstin der Planeten/ ...* (Wechselgesang mit Strephon).
- S. 41–43: *Als der güldne Sonnenpracht Seine Flammen aufgestekket/ ...* (Wechselgesang mit Strephon).
- S. 43: *Viererley Lettern melden der Höhesten heiligen Namen ...* (Wechselgesang mit Strephon).
- S. 44: *Was ihr Verlangen heischt/ erwünsch ich allen Vieren ...* (Wechselgesang mit Strephon).

59 Dünnhaupt, Personalbibliographien II, S. 2354.

- S. 45: *Sie fragen nicht darnach/ Daß jüngst der Pabst gestorben ...* (Wechselgesang mit Strepthon).
- S. 47: *Auf güldenes Leben! glükliche Nacht/ ...*

Weiterer Casualdruck zu diesem Anlass: *MELIMELA GAMICA in raros Honores In raros Honores & festivas Nuptiarum solennitates, Cum Viri Magnifici, Nobilissimi, Amplissimi atque Prodentissimi, Dn. JOHANNIS JACOBI TEZELII à Kirchensittenbach/ in Vorra & Artelßhofen/ etc. Includæ Reipubl. Noriberg. Septem-Viri, Reique militaris Præfecti vigilantissimi, ut & illustrissimi Ducis Würtenbergens. Ordinumque Franconiæ Consilarii celeberrimi, FILIVS, Nobilissimus ac splendidissimus CAROLUS ERASMUS TEZELIUS à Kirchensittenbach/ etc. duceret Viri Magnifici, Nobilissimi, Amplissimi ac Prudentissimi, Dn. JOHANNIS ALBERTI HALLERI ab Hallerstein/ &c. Ejusdem Reipubl. Norib. Septem-viri dignissimi & in rebus bellicis Consilarii meritissimi, FILIAM unicam, Virginem omnibus virtutibus egregiè exornatam, ANNAM FELICITATEM, Et Viri itidem Magnifici, Nobilissimi, Ampli. Prudentissimique Dn. CAROLO SCHLUSSELFELDERI, Reipubl. Noricæ Senatoris & Scholarchæ quondam laudatissimi, FILIUS, Nobilissimus ac spectatissimus HIERONYMUS WILHELMUS SCHLUSSELFELDERUS, duceret Prædicti Magnifici Dn. TEZELII, &c. FILIAM, Fœminei Sexus Coronam, Virginem MARIAM SALOME, lectissimam, Oblata d. 14. Octobris Anno M.DC.XLIV. (Nürnberg, Wolfgang Endter 1644, 20 Bll., 2 gef. Bll, 4°).⁶⁰ Beiträge von Georg Richter, Daniel Oder, Caspar Hofmann, Johann Saubert, Johann Michael Dilherr, Christoph Welhammer, Johann Georg Fabricius, Johann Hellwig, Christoph Adam Ruprecht, Johann Paul Felwinger, Sigmund Faber, Johannes Gundermann, Georg Streng, Justus Daniel Heering, Daniel Wülfer, Johann Vogel, Johann Götz, Georg Mayer, Veit Herel, Friedrich Tucher, Georg Widmann, Gabriel Nützel, Jobst Christoph Kreß d.J., Hieronymus Ammon, Johann Hieronymus Imhoff, Thomas Cleusl, C. H. K., Johann Melchior Haller von Hallerstein, Adam Rudolph Schlüsselfelder, Gustavus Philippus Tetzl, Johann Christoph Dietherr, Johann Christoph Falckner, Cornelius Marci, Johann Georg Richter, Johann Georg Schwingshär-*

- lein, Adam Staden, L. R. R., Jacob Pfinzing von Henfenfeld, Ludwig Rösel sowie
- fol. E^v–E2^v: *Concertatio Pastoralis Anacreontica, alternatim decantata*. ... [Wechselgesang von Clajus (Klaj) und Strephon (Harsdörffer)].
- 1644 Okt 16 Dieses Datum – zwei Tage nach der Hochzeit der Patrizierpaare – wird von Amarantes-Heerdegen nach der bereits von Birken (gemäß einer Erzählung Klajs selbst) berichteten Gründungslegende als ‚Gründungsdatum‘ des Pegnesischen Blumenordens festgehalten.⁶¹ Da die Empfänger der Gelegenheitsdichtung sich nicht entscheiden können, welchem der beiden Dichter sie den ausgesetzten Preis zuerkennen wollen, teilen diese den erhaltenen Blumenkranz unter sich auf.
- 1644 Okt 27 Gedruckte Einladung Dilherrs zur morgigen Rezitation Klajs in deutschen Versen, die zur Überraschung des Auslandes neuerdings neue qualitative Höhen erreicht haben (1 Bl., 2^o).⁶² Eine Thematik wird nicht ausdrücklich genannt; aufgrund des Wiederabdrucks in der Druckversion handelt es sich aber eindeutig um die ‚Lobrede der deutschen Poeterei‘.⁶³
- 1644 Okt 28 (Simon und Juda = Allerheiligen) Klaj trägt im großen Saal des Augustinerklosters eine Lobrede der deutschen Dichtung vor. Druck: *Lobrede der Teutschen Poeterey/ Abgefasset und in Nürnberg Einer Hochansehnlich-Volkreichen Versammlung vortragen Durch Johann Klajus* (Nürnberg, Wolfgang Endter 1645, 4 Bll., 27 S., 2 Bll., 4^o).⁶⁴ Begleitgedichte von Johann Michael Dilherr (27.10.1644) und Georg Philipp Harsdörffer (27.10.1644).
- fol. A^v–A3^r: *HEult nicht der Nordenwind! der rauhe Felderfeind ... E. Wol-Edl. Gestr. Dienstergebener Knecht. J. Klaj*

61 Amarantes, Nachricht, Titelpuffer und S. 6–9, 15 (dabei allerdings eine falsche Datierung der anlassgebenden Hochzeit). Konkurrierende Datierungen bereits auf das Jahr 1642 werden ebd. S. 13–17 verworfen. Vgl. auch Laufhütte, Gründung, S. 263–266.

62 VD17: 75:691515A mit Link auf Volldigitalisat.

63 Paul (Reichsstadt, S. 241) hat für diesen Vortrag eine verlorene Prosarede über den Kindermord des Herodes vermutet; aufgrund der Thematik der Einladung und der Bezugnahmen im späteren Druck der ‚Lobrede‘ ist die hier vorgenommene Zuordnung aber wesentlich wahrscheinlicher. – Siehe auch den Beitrag von David L. Smith in diesem Band.

64 VD17: 23:302245X mit Link auf Volldigitalisat. Reprgr. Neudruck: Klaj, Redeatorien, S. [377]–[416]. – Siehe auch die Beiträge von Stefanie Stockhorst und Stefanie Arend in diesem Band.

- jus.* (Zueignung an den Kaufmann und Mäzen Johann Jobst Schmidmaier von Schwarzenbruck, 1611–1647).
- 1644 Okt Sigismund Betulius kehrt nach deprimierenden Studienerfahrungen in Jena nach Nürnberg zurück. Hier macht er die Bekanntschaft Harsdörffers und Klajs. In der späteren Gedenkschrift des Ordens auf Birken wird seine literarische Sozialisation eng mit der Person Klajs verbunden: *Er fandte auch damals (erlängerte Asterio) den trefflichen Dichter/ Herrn Johann Klaj/ einen Meißner/ und von seiner Hand etliche teutsche Kunst-reden/ insonderheit das schöne/ von wolbesagten Beyden gespielte Hirten-Gedicht/ welches in der/ von ihm hervorgegebenen Pegnesis das erste ist. Dieser letztere (unterredete Myrtillus) ist mein erster und einiger Lehrer in der Poesy gewesen/ den ich ewig ehre/ und hat er die wenige/ in der Natur liegende/ Fünklein/ bey mir/ rege gemacht/ daß sie bißhero noch immer geglimmet haben.*⁶⁵ Klaj scheint also auch der Lehrer des jungen Martin Limburger (1637–1692), späteren Pfarrers in Kraftshof und Präses des PBO, gewesen zu sein.
- 1644 Nov 16 Klaj bekommt für die beiden im Mai (1644 Mai 25) und Juli (1644 Jul 22) an den Nürnberger Rat eingereichten Druckschriften eine Verehrung von 6 fl. ausbezahlt.⁶⁶
- 1644 Nov 25 Heirat zwischen dem Nürnberger Juristen Johann Georg Richter (1620–1683) und Catharina Gammersfelder (1618–1668), Tochter des Nürnberger Handelsmanns Christoph Gammersfelder († 1646). Sammelgratulatorium: *EPITHALAMIA, In Nuptias Cl. & Consultiss Viri, JOANNIS GEORGII RICHTERI, U.I.D. & Advocati Norici, Sponsi Viri Magnifici, Ampliss. & Consultissimi, GEORGII RICHTERI IC. Patriæ Reipub. aliisque Imperii Ordinibus à Consiliis, Academiae Altorphinæ Procancellarii, Filii: ET Florentissimæ Virginis, non minus suorum splendore, quàm propriis virtutibus Ornatissimæ, Sponsæ CATHARINÆ, Genere, Virtute & Integritate Ampliß. Spectatissimique Viri, CHRISTOPHORI GAMMERSFELDERI, Reipub. Norib. Senatus amplioris, Filix: XXV. Novembr. ipso d. Catharinae celebratas. A.S. MDCXLIV* (Nürnberg, Wolfgang Endter 1644).⁶⁷ Beiträger:

⁶⁵ Betrübte Pegnesis, S. 173f.

⁶⁶ StaatsAN: Reichsstadt Nürnberg, Losungamt, Stadtrechnungsbelege, Bündel 866; Bürger, Und giebet, S. 5.

⁶⁷ VD17: 125:017249W.

Georg König, Tobias Oelhafen von Schöllnbach, Caspar Hofmann, Georg Noessler, Ludwig Jungermann, Johann Saubert, Cornelius Marci, Johann Michael Dilherr, Johann Georg Fabricius, Johann Christoph Molitor, Johannes Weinmann, Johann Fabricius, Jacob Bruno, Jacob Tyde, Christoph Adam Ruprecht, Johann Paul Felwinger, Daniel Wülfer, Johann Vogel, Gottfried Bernhard, Conrad Iberer, Martin Beer, Salomon Burger, Johann Georg Schwingshärlein, Hieronymus Ammon, Adam Staden, Ludwig Rösel, Thomas Cleusl, Christian Betulius, Benedict Bock, Sebald Schnell, Albrecht Richter, Christoph Gammersfelder, Paul Weber, Michael Grumbach, Johann Christoph Arnschwanger, Martin Johannis, Michael Praun, Jacob Doppelmayr, Johannes Gräff, Simson Rues, Rudolf Carl Geller, Johann Georg Volkamer, Georg Schröder, Gaudentius Bonamicus sowie

– fol. C4^v–D2^r: XXXII. *HEtt ich Opitz teutsche Leyer| ... Johannes Clajus.*

1644 Nov

Disputation des aus Dresden stammenden und dort später als Kammer-Revisions-Kommissar wirkenden Jurastudenten Christian Nicolai (1622–1676) in Altdorf unter Wilhelm Ludwell (1589–1663). Druck: *DISPUTATIO JURIDICA DE BENEFICIO CESSIONIS BONORUM [...]* (Altdorf, Scherff 1644, 24 Bll., 4°).⁶⁸ Begleitgedichte von Ludwig Jungermann, Matthias Schneider, Wolfgang Sultzer und Adam Georg Faber sowie

– fol. F4^r: *Anapestische Ringelreimen An Herrn Christian Nicolai/ als derselbe zu Altdorff eine vnterredung von Abtretung der Güter gehalten. BESieger des volkes entscheider deß zweyen ... Zu freundwilligster Ehrbezeugung übersendet dieses von Nürnberg Johann Klajus.*

1644 Dez 23

Harsdörffer – als ‚Der Fertige‘ neues Mitglied in der ‚Deutschgesinneten Genossenschaft‘, die Philipp von Zesen (1619–1689) im Vorjahr gegründet hat – schlägt in einem Brief an diesen neben Wenzel Scherffer von Scherffenstein, Jesaias Rompler von Löwenhalt, Samuel Hund, Sigismund Betulius und Johann Michael Moscherosch auch Klaj zur Aufnahme vor: *Joh. Clajus, ein wohlgeborner Poet, hat hier öffentlich geistliche Lieder auf die hohen Feste und jüngsthin eine freie Rede*

⁶⁸ VD17: 3:011195S mit Link auf Volldigitalisat.

*von deutscher Poeterei hören lassen: Kann heißen der Fremde und zum Gemäl haben eine Hand mit einem Rosenbusch und unter den Rosen die Jerusalemsblume. Jetzt arbeitet er an dem Kindermord Herodis.*⁶⁹

1644 Dez

Klaj wohnt offenbar wie die beiden mittellosen Brüder und böhmischen Exulanten Christian und Sigismund Betulius, aber auch mehrere von auswärts kommende Schüler und eine Reihe junger Angehöriger des Patriziats im Haus Johann Michael Dilherrs (siehe 1644 Dez 27).⁷⁰ Dabei handelt es sich wahrscheinlich um das ehemalige Klostergebäude des 1633 nach Nürnberg verlegten Gymnasium Aegidianum, dem Dilherr vorstand. Üblicherweise werden in solchen Schulen mit überregionalem Einzugsbereich auch Kost und Logis angeboten.

1644 Dez 27

Heirat zwischen dem Direktor des Egidien-gymnasiums Johann Michael Dilherr und der böhmischen Exulantin Maria Deschauer (1604–1664), geb. Schmidt, Witwe eines Kaufmanns aus Eger. Hochzeitsschrift: *Vnverwelkliches MYRTENKRÄNZLEJN auf Herren Johann Michael Dilherrens/ und Dessen Hertzvielgeliebten Vertrauten/ Frauen Marien Deschauerin/ HOCHZEITLICHES ERENFEST/ gewunden vnd gebunden von DEROSELBEN höchstverpflichteten Haußgenossen* (Nürnberg, Johann Friedrich Sartorius 1644, 14 Bll., 4^o).⁷¹ 16 Beiträge von Christian Betulius, Peter Relouw, Andreas Auer, Christoph Ausfeld, Michael Grumbach, Christian Eschenbach, Christoph Hieronymus Kreß von Kressenstein, Marx Christoph Kreß von Kressenstein, Johann Paul Imhoff, Johann Christoph Tucher, Georg Gottlieb Pömer, Tobias Tucher, Johann Baptist Imhoff, Jacob Doppelmayr, Sigismund Betulius sowie

⁶⁹ Dissel, Zesen, S. 23, 55f.; Franz, Klaj, S. 22f.; Birken, WuK 13, S. 86 (Kempe an Birken, 21.6.1670 N.S.).

⁷⁰ Stauffer, Birken I, S. 6f. erwähnt das Sebalder Pfarrhaus; allerdings wurde Dilherr erst Ende 1646 als Sebalder Pfarrer berufen. Quellenkritische Beurteilung von Hartmut Laufhütte in Birken, WuK 11/I, S. XVII–XIX. Der dort vorgebrachte Einwand, dann müßten auch Harsdörffer und andere prominente Zeitgenossen zu den Mietern im Hause Dilherr gezählt haben, verfährt allerdings nicht: Deren Beiträge stehen in einem anderen Sammelgratulatorium zu diesem Ereignis (VD17: 75:654050M). Auszuschließen sein dürfte auch ein Haus der in Nürnberg weitverbreiteten, vermögenden Ehrbarenfamilie Dilherr (von Thumenberg), mit der der Geistliche nur entfernt verwandt war (zu dieser Familie vgl. etwa Aign, Dilherrbuch).

⁷¹ VD17: 125:015647U. – Vgl. auch Paas, In Praise, S. 607–612.

- fol. C3^r–D^v: *Zugab. Adam vnd Evens Paradiß Hochzeit. DER ungeformte Klumpf lag noch in düstren Dünsten ... Johannes Klajus.*
- 1645 In den Pegnesischen Blumenorden werden aufgenommen: der kursächsische Rat Samuel Hund (* 1609, Myrtilus), der Privatlehrer Sigismund Betulius (1626–1681, Floridan), der Arzt Johann Hellwig (1609–1674, Montano), der Diakon Christoph Arnold (1627–1685, Leria), der Korrektor und Lehrer an der Sebalder Schule Johann Sechst († 1674, Alcidor), der Bau- und Schreiber Friedrich Lochner (1602–1673, Periander), der Wedeler Pastor Johann Rist (1607–1667, Daphnis aus Cimbrien) und der Grammatiker und Wolfenbütteler Prinzenzieher Justus Georg Schottelius (1612–1676, Fontano).
- 1645 Jan 11 Gedruckte Einladung Dilherr zum am Folgetag stattfindenden Vortrag Klajs (1 Bl., 2^o);⁷² erneut abgedruckt in der Druckausgabe von ‚Herodes der Kindermörder‘.
- 1645 Jan 12 (‚Sonntag nach Obrist‘) Rezitation einer gebundenen Rede vor dem Auditorium publicum mit musikalischer Untermalung. Druck: *HERODES der Kindermörder/ Nach Art eines Trauerspiels ausgebildet und In Nürnberg Einer Teutschliebenden Gemeine vorgestellt durch Johan Klaj* (Nürnberg, Wolfgang Endter 1645, 4 Bll., 62 S., 1 Bl., 4^o).⁷³ Begleittexte von Johann Michael Dilherr (11.1.1650), Georg Philipp Harsdörffer (Brief), Sigismund Betulius⁷⁴ und Rudolf Carl Geller,
- fol. A^v–Aij^r: *ES ist unschwer zu erweisen/ ... Nürnberg/ am Fest der Darstellung Christi im Tempel/ des lauffenden M. DC. XXXXV. Jahrs. Jhr HochAdel. Herrl. unterthänigster J. Klaj* (Prosa-Zueignung [2.2.1645] an die Nürnberger Patrizier Lucas Friedrich Behaim, Kirchenpfleger und Schulherr, Johann Albrecht Pömer, Georg Imhoff und Jobst Christoph Kreß von Kressenstein).
- 1645 Mär 10 Heirat zwischen dem aus Leipzig stammenden Juristen Benedict Winkler (1621–1680) und der patrizischen Kaufmannstochter Maria Magdalena Peller von Schoppershof (1625–

72 VD17: 29:722580S mit Link auf Volligitalisat; vgl. Paul, Reichsstadt, S. 235f.

73 VD17: 12:634585Q; reprogr. Neudruck bei Klaj, Redeoratorien, 1965, S. [129]–[200]. – Siehe auch Heitner, Popularizations sowie die Beiträge von Franz M. Eybl und Bernhard Jahn in diesem Band.

74 Birken, Birken-Wälder, Nr. 16.

1661). Sammelgratulatorium: *VERBA VOTIVA, SOLEMNI FESTIVITATI nuptiarum Generis & omnis elegantioris cultus dignitate præstantissimi Dn. BENEDICTI WINKLERI, auff Delitz/ Viri Amplissimi, spectatissimi & integerrimi, Dn. GEORGII VVINKLERI, auff Delitz/ Filii, Sponsi, CUM lectissima, omnique virtutum choragio florentissima Virgine MARIA MAGDALENA, VIRI Honoratissimi atque eximiâ auctoritate præclarissimi, Dn. TOBLÆ PELLERI, civis & numerosioris Senatus apud Norimbergenses adiuncti &c. Filia, Sponsa, X. Mart. Anni MDCXLV, Norimbergæ celebratum, Dicta* (Nürnberg, Johann Friedrich Sartorius 1645, 16 Bll., 4^o).⁷⁵ 21 Beiträge von Johann Saubert, Cornelius Marci, Johann Michael Dilherr, Sebastian Hainlein, Johann Vogel, Johann Riedner, Michael Manner, Christoph Ludwig Dietherr, Johannes Weck, Paul Winkler, Johann Jacob Imhoff, Christoph Gottfried Pfinzing von Henfenfeld, Joachim Nützel, Christian Mirus, Christoph Peller, Johann Lucas Peller, Michael Grumbach, Martin Reyher, H. S. R. M., Johann Christoph Schmidmaier sowie

- fol. *v–*2^v (Post-missa): *II. I An den Herrn Hochzeiter. HErr/ der ist reiff an Witz/ der stets die rechte Zeit ...*
- fol. *3^r: *II. Todten-Sarg Verehret der J. Braut/ uf Ableiben Jhrer Jungferschaft.*⁷⁶ *EJa gebet/ Bräutlein/ hin ...*
- fol. *3^v–*4^r: *III. An die Gäste/ Freudenwecker. LVstig Jhr Herren! Heute sol wachen ... Aufgesetzt und abgespielet von Einem/ so der Beyden Verlobt- und Verliebten/ als der Poeterey Gefliessenem.*

1645 Mär 25

Dichterkrönung Klajs durch den Nürnberger Juristen und (seit 1644) Hofpfalzgrafen Georg Achaz Heher (1601–1667).⁷⁷ Die von der älteren Literatur behauptete Krönung bereits in Wittenberg⁷⁸ hat wohl nicht stattgefunden – allerdings hat sich Klaj bereits im Vorjahr (1644 Jun 13) als Poeta laureatus bezeichnet;⁷⁹ von nun an wird er es regelmäßig tun.

1645 Mär 29

Gedruckte Einladung Dilherrns zu einer Rezitation Klajs am Folgetag nach Predigt und Chor; darin wird auch die Laurea-

⁷⁵ VD17: 75:705661Y.

⁷⁶ Klaj, *Friedensdichtungen*, 1968, S. 36*.

⁷⁷ Franz, Klaj, S. 19.

⁷⁸ Herdegen, *Nachricht*, S. 235.

⁷⁹ Deshalb Koronationsdatum bei Flood, *Poets Laureate II*, S. 1005: „not after 1644“.

- tur des Vortragenden erwähnt (1 Bl., 2°).⁸⁰ Erneut abgedruckt in der Druckfassung des ‚Leidenden Christus‘. Die Veranstaltung findet am Sonntag vor Karfreitag (Apr 04) statt.
- 1645 Mär 30 Rezitation des ‚Leidenden Christus‘. *Druck: Der Leidende CHRJTUS/ In einem Trauerspiele vorgestellt Durch Johann Klaj/ Der H. Schrifft Beflissenen/ und gekrönten Poeten* (Nürnberg, Wolfgang Endter 1645, 4 Bll., 71 S., 4°).⁸¹ Musik von Sigmund Theophil Staden. Begleittexte von Johann Michael Dillherr (29.3.1645), Georg Philipp Harsdörffer, Christian Brehme (Dresden), Samuel Hund (Gebershagen), Sigismund Betulius⁸² und Rudolf Carl Geller (Figurengedicht). Die neuartige Dichtkunst des Autors erweckt allerdings offenbar nicht nur Begeisterung, sondern auch *NeiderSchmach* (S. 71).
- fol. A^v-Aiiij^r: *HochEdle/ Ehrenveste/ Fürsichtige/ Hoch- und Wolweise/ insonders großgünstige/ hochgeehrte Herren. JN Sprüchwörtern Salomons ... Gegeben am xv. Tag des Blumenmonats/ Im Jahre M.DC. XLV. Jhr HochAdel: Herrlichk: in Vnterthänigkeit dienstergebener Johann Klaj.* (Prosa-Zueignung [16.5.1645] an die Nürnberger Patrizier Nicolaus Albrecht Rieter, Johann Wilhelm Kreß von Kresenstein, Burkhard Löffelholz, Christoph Derrer, Leonhard Grundherr, Paul Harsdörffer, Georg Christoph Behaim und Andreas Georg Paumgartner)
- 1645 Apr 03 Klaj wird mit dem Gesellschaftsnamen ‚Der Fremde‘ als 23. Mitglied in die Rosenzunft der ‚Deutschgesinneten Genossenschaft‘ Philipp von Zesens aufgenommen.⁸³ Sein Kleinod erhält er in einem Gedicht von Zesen zugewiesen. Auch Wenzel Scherffer von Scherfenstein, Johann Michael Moscherosch, Samuel Hund und Sigismund Betulius werden an diesem Tag Mitglied der Hamburger Dichtersozietät.
- 1645 Mai 06 Heirat zwischen dem aus Niederösterreich exulierten Pfarrer Andreas Jahn (1588–1652) und Maria Simon. Gemeinsam mit Georg Philipp Harsdörffer und Sigismund Betulius verfasst

⁸⁰ VD17: 75:691520U mit Link auf Volldigitalisat.

⁸¹ VD17: 23:252675C mit Link auf Volldigitalisat. Reprogr. Neudruck: Klaj, Redeorationen, S. [201]–[280]. Vgl. Steiger, Zorn und Gericht.

⁸² Birken, Birken-Wälder, Nr. 17.

⁸³ Zesen, Helikonisches Rosenthal, S. 80; Amarantes, Nachricht, S. 849; Dissel, Zesen, S. 59; NDB 2, 1955, S. 257 (Hellmut Rosenfeld).

Klaj eine Hochzeitsschrift: *Der Pegnitz Hirten Frühlings Freude/ Herrn M. Andre Jahmens und Jungfer Marien Simons Myrtenfeste gewidmet/ den vj. des Blumen Monats. Im Jahre M. DC. XLV.* (o.O. 1645, 4 Bll., 4°).⁸⁴ Beitext von Johann Saubert (2.4.1645).
Beiträge Klajs:

- fol. Aij^{r-v}: *Willkommen Westwind/ Kältezwinger/ Blumenvater/ Blütenbringer ...*
- fol. Aii^{jv}–Aiv^v: *Es schmelzet der Schnee/ ...* (Wechselgesang mit Floridan und Strephon).

1645 Mai

(Datierung der spätesten Zuschrift) Erscheinen von Harsdörfers *GESPRECHSPELE Fünfter Theil; In welchem Unterschiedliche/ in Teutscher Sprache niebekante Erfindungen/ Tugendliebenden Gesellschaften aus zuüben/ Vorgestellet worden: Benebens einer Zugabe/ überschrieben Die Reutkunst/ Durch einen Mitgenossen der hochlöblichen Fruchtbriengenden Gesellschaft* (Nürnberg, Wolfgang Endter 1645).⁸⁵ Begleitgedichte von dem Unverdrossenen (Carl Gustav von Hille), dem Suchenden (Justus Georg Schottelius, 10.12.1644), dem Friedfertigen (Paris von dem Werder, 16.5.1645), Christian Brehme (5.5.1645), Conrad Hildebrand (24.2.1645), Georg Conrad Osthof, Johann Rist, Jesaias Rompler von Löwenhalt, Philipp von Zesen, Johann Hellwig, Samuel Hund (12.1.1645 mit Bezug auf Strefon und Klajus), Sigismund Betulius, Johann Sechst, Christoph Arnold sowie

- fol.)0000(ij^v–)00000(^v: *XIV. Fortsetzung des vorhergehenden Schäfergedichts. Das allgemeine Weltlicht/ die Goldbestralte Sonne ... Dieses nun hab ich/ so gut ich vermöcht/ abgefasset und dem gepriesenen Schäfer STREPHON mit gebührender Ehrbezeugung übergeben wollen/ welcher es auch hoffentlich lesewürdig erachten wird und nach reiffer Überlegung mehr das Wollen als das Vollbringen guthelissen Seines untergebenen Joh. Klajens* (eingordnet unter den Pegnitzschäfern als Fortsetzung einer Schäferei von Samuel Hund und vor einer Fortsetzung durch Sigismund Betulius).

⁸⁴ VD17: 125:001648F.

⁸⁵ VD17: 23:234650D mit Link auf Volldigitalisat.

- 1645 Jun 01 Namenstag Georg Philipp Harsdörffers. Gratulationsdruck: *Des Süßspielenden STREPHONS Namens-feyer feyret unsre Pegnitz Schäferleyer den 1 Des Rosenmonats* (o.O., 4 Bll., 4°).⁸⁶ Beiträge von Johann Hellwig, Johann Georg Volkamer und Friedrich Lochner sowie von Klaj:
- fol. Aiiij^r: *Jm Fall Hirt Strepthon sitzt am gläsernen Gewässer*
...
 - fol. Aiiij^v: *Was schöne Farben sind in dieses Band gewebet*
...
 - fol. Aiv^r: *Daß mein Klee das Kraut der Bienen ...*
- 1645 Jun 25 Heirat zwischen dem Maler Johann Christian Ruprecht (um 1600–1654)⁸⁷ und der Tuchhändlerstochter Helena Brandmayer (1618–1674). Hochzeitsdruck: *Hochzeitliches Ehrenfeyer Deß Wolvornehmen vnd Kunstreichen Herrns Johann Christian Ruprechts Röm. Käis. Maj. befreyten Hofmahlers Vnd Der Erbaren vnd Tugendreichen Jungfer Helenen Brandmayers* (Nürnberg, Michael Endter 1645, Einblattdruck, 2°).⁸⁸
- *MEin Geist ermuntert sich/ ich kan nicht länger schweigen ... J. Klaj gekrönt. Poet.*
- 1645 Jun 25 Tod des Hans Georg Christoff Günther (*† 1645), Söhnlein eines Okulisten und Wundarzts. Leichenpredigtdruck von Wolfgang Jacob Dümler (1610–1676): *Ephraim Gottes thewrer Sohn vnd trautes Kind/ Auß dem 31. Cap. Jeremiaë. Bey trauriger Leichbegängnuß Hanns Georg Christoff/ Deß Edlen/ Vesten vnd Kunsterfahrenen Herrn/ Johann Georg Günthers/ von Keyserlicher Majestät/ sowol von Churfürstl. Durchleucht zu Sachsen/ hochprivilegirter vnd befreyter wie auch von der Hochlöbl. Wienerischen Medicinischen Facultät/ Examinirten/ Approbirten/ Confirmirten Oculisten/ Stein- vnd Bruchschneiders/ Leib- vnd WundArztz/ ersten/ einigen vnd Eheleiblichen Söhnleins. Welches zu Nürnberg/ den 25. Junij/ 1645. in Gott seelig entschlaffen/ vnd hernach den 27 ejusdem auff St. Johannis Kirchhoff ehrlich zur Erden bestattet worden. Zubetrachten fürgestellt in der Kirch zu S. Johannis. Durch M. Wolfgang Jacob Dümlern/*

⁸⁶ VD17: 75:692535T mit Link auf Volldigitalisat; vgl. Jürgensen, Melos, S. 5 f.; Stauffer, Birken II, S. 1102f.

⁸⁷ Der Maler, der zeitweilig auch in Wien lebte, hat u. a. mehrere Patriziersöhne im Malen unterrichtet (Grieb, Künstlerlexikon III, S. 1289).

⁸⁸ VD17: 125:045128W.

Pfarrern daselbsten (Nürnberg, Jeremias Dümmler 1645, 19 Bll., 4^o)⁸⁹. Zueignung an den Vater und die Mutter Regina geb. Klüplin sowie den Okulisten und Wundarzt Christoph Eckmann, den Gegenschreiber am Unschlittamt Georg Clemens Gretschmann sowie Anna Sabina Doppelmayr als Paten. 9 Beiträge von Dominicus Beer, Wolfgang Jacob Dümmler, Georg Walther, Friedrich Lochner, Christoph Eckmann, Georg Clemens Gretschmann, Christoph Schmidt, Thomas Schmidt sowie

– fol. E^v–Eij^r: *Postmissa. V. Trostgedicht. WEr diesen Jammerkrieg/ das Brennen/ Rauben/ Schiessen/ ... Mitleidentlich fügete dieses hier an Joh. Klaj gekrönt. Poet.*

1645 Aug 27

Mit dem Neutralitätsvertrag von Kötzschenbroda enden die unmittelbaren Kampfhandlungen in Sachsen. Das Land wird durch Truppendurchmärsche aber weiterhin ausgeblutet.

1645

Beiträge Klajs zur gemeinsam mit Sigismund Betulius herausgegebenen *Fortsetzung Der Pegnitz-Schäferey/ behandelnd/ unter vielen andern rein-neuen freymuthigen Lust-Gedichten und Reimarten/ derer von Anfang des Teutschen Krieges verstorbenen Tugend-berümtesten Helden Lob-Gedächtnisse; abgefasset und besungen durch Floridan und Klajus/ Die Pegnitz-Schäfer. mit Beystimmung jhrer andern Weidgenossen* (Nürnberg, Wolfgang Endter 1645).⁹⁰ Begleitgedichte von Georg Philipp Harsdörffer und Christian Betulius. Zueignung Floridans *An Alle Edle Liebhaberer und Hochmögende Fördere/ der Teutschen Sprache*. Die Gemeinschaftsarbeit enthält u. a. auch Beiträge von Corydon, Strephon (= Georg Philipp Harsdörffer), Larian (= Christoph Arnold), Montano (= Johann Hellwig) und Alcidor (= Johann Sechst).⁹¹ Von Klaj stammen die Texte

– S. 28: *WJsset derhalben/ daß Die Göttin/ welche stäts mit tausend Augen sieht/...*

– S. 29–31: *HOer/ wo bist du/ Echo? sey uns Echo hier ... Du hast vernommen ja/ was unser Zanken ist? ...* (Wechselgesang mit Strephon und Echo).

⁸⁹ VD17: 125:019543A.

⁹⁰ VD17: 12:634595W. Siehe auch den Beitrag von Nora Ramtke in diesem Band.

⁹¹ (Unvollständige) Auflistung der Einzelbeiträge bei Jürgensen, Melos, S. 4f.

- S. 34–36: *ES fúnken/ und flinken/ und blinken Buntblü-
michte Auen/* (Wechselgesang mit Floridan).
- S. 38–41: *NEhmt war/ wie öde liegt der Teutschen ädler
Grund ... So recht/ so muß es seyn/ so ist des Glückes Lauf/
...* (Wechselgesang mit Floridan).
- S. 59–61: *Pan/ der du in Wäldern irrest/ ...* (Wechselgesang
mit Floridan).
- S. 73f.: *JCh lieb den stillen Pfad/ Entfernet von Geplärr/ ...*
- S. 78: *Der kekke Lachengekk kaxet/ krekkt/ und quakkt ...*
- S. 84–86: *UNsrer Hürden Hirtenlust ist noch vielen unbe-
wust ...* (Wechselgesang mit Floridan).
- S. 100: *Sobald ich werden soll/ muß meine Mutter sterben:*

...

In einer zweiten Ausgabe der ‚Fortsetzung‘ aus dem gleichen Jahr wird der Name Klajs auf dem Titelblatt unterschlagen: *Fortsetzung Der Pegnitz-Schäferey/ behandelnd unter vielen andern rein-neuen freymuthigen Lust-Gedichten und Reimarten/ derer von Anfang des Teutschen Krieges verstorbenen Tugend-berümtesten Helden Lob-Gedächtnisse; abgefasset und besungen durch Floridan/ den Pegnitz-Schäfer. mit Beystimmung seiner andern Weidgenossen* (Nürnberg, Wolfgang Endter 1645, 4 Bll., 104 S., 4^o).⁹² Mit Begleitgedichten von Georg Philipp Harsdörffer und Christian Betulius.

1645 Okt 13

Patrizische Heirat zwischen Wilhelm Kreß von Kressenstein (1618–1675) und Clara Viatis (1622–1666). Sammelgratulatorium: *Epithalamia Nobilissimo Viro-Juveni DN. GUILIELMO CRESSIO à Kressenstain/ etc. Patricio. Nobilissimi, Amplissimi & Prudentissimi Viri Dn. Johan-Guilielmi Cressii à Kressenstain in Crafftshof & Neunhof Reip. Norib. Senatoris & Provinciae Praefecti dignissimi Nuncque Consulatum Seniorum gerentis. Filio Sponso, Cum lectissimâ & pudicissimâ Virgine CLARA Honoratissimi & Spectatissimi Dn. Bartholomæi Viatis, Numerosioris Consilii Adjuncti p. m. Filiâ Sponsa, Nuptias auspiciatissimas celebranti Die 13. Octobr. Anni MDCXLV. Boni ominis & gratulationis ergò ab amicis & fautoribus scripta & oblata* (Nürnberg,

⁹² VD17: 23:231771S. Reprographischer Nachdruck in der Neuausgabe des Pegnesischen Schäfergedichts von Klaus Garber 1966. – Vgl. Stauffer, Birken I, S. 11–13 sowie die Beiträge von Ralf Schuster und Klaus Garber in diesem Band.

Jeremias Dümmler 1645, 9 Bll., 4°).⁹³ 16 Beiträge von Johann Ulrich, Johann Michael Dilherr, Johann Georg Fabricius, J. H. D., Georg Philipp Harsdörffer, Albert Volckart, Johann Vogel, Johann Wilhelm von Furtenbach, Hieronymus Ammon, Adam Staden, Ludwig Rösel, Thomas Cleusl, H. M., Panthophilus Harmonicus, Sigmund Faber sowie

– fol. B^r–Bij^r: XIII. *Dithyrambus nuptialis. SVrge, Musa, surge plausus ... Debitæ observ. e. decantat. à Johann. Clajo SS. Theol. addict. & Poët. Laureat. Cæsar.*

1645 Nov 10

Heirat zwischen dem Stadtmosenpfleger Joachim Schlaudersbach (1616–1674) und der Patrizierin Clara Scheurl von Defersdorf (1617–1693). Sammelgratulatorium: ΓΑΜΗΛΙΟΝ *In festum Nuptiale Nobilissimi ac Eminentissimi Viri DN. JOACHIMI Schlauderspachs/ Patricii NORICI &c. VIDUI, Celebrantis Nuptias secundum Cum Nobilissimâ utudem ac laudatissimâ Virgine CLARA, Nobilissimi pariter atque Amlissimi Viri Dn. Johan. Christophori Scheurls/ Patricii Apud Norimberg: p. m. derelictâ Filiâ. Noribergæ 10. Novembris, celebrandum Anno Salutis M. DC. XLV.* (Nürnberg, Jeremias Dümmler 1645, 10 Bll., 4°).⁹⁴ 18 Beiträge von Sebastian Hainlein, Wolfgang Bröstel, Zedeckieldanus Echalius, Paul Joachim Haller von Hallerstein, Christoph Scheurl, Christoph Gottfried Pfinzing von Henfenfeld, Hieronymus Scheurl, Christoph Christian Scheurl, Georg Lorenz Heher, Johann Vogel, Hieronymus Ammon, Johann Ludwig Wider, Johann Jacob Wider, Johann Hieronymus Löffelholz, Tobias Frölich, Hans Altdurst sowie

– fol. Bij^r–Biv^r: XV. *Wechsel-Lied. Die Allzeitjungfrau Diana an die Pegnitznymphen. TRaubenvater/ Hitzbezwinger/ Wiesenschleifer/ Obstanbringer ... Zu glückwünschendem Wolergehen verfertigte dieses Joh. Klaj gekrönt. Poet.*

1645 Nov 10

Heirat zwischen dem Nürnberger Arzt Heinrich Magnus Heigel (1613–1683) und Anna Maria Curio, Tochter des Hauptmanns Leo Curio, in Basel. Sammelgratulatorium: *Quod bonum, faustum, felix, fortunatumque sit, MATRIMONIUM Nobilissimi ac Clarissimi VIRI Dn. HENRICI MAGNI HEIGEL Norimbergensis Medicinæ Doctoris, SPONSI: ET Pudißimæ Lectißi-*

93 VD17: 125:021217P.

94 VD17: 125:031213M.

mæque VIRGINIS ANNÆ MARLÆ VIRI Nobil. Strenui Dn. LEONIS CURIONIS Capitanei Regis Galliæ & Navarræ b.m. Filiæ, SPONSÆ: Basileæ d. 10. Novembr. solenniter confirmatum, Faustæ congratulationis ergò cohonestatum à Patronis, Fautoribus, Amicis (Basel, Georg Decker 1645, 4 Bll., 4°).⁹⁵ Beiträge von Johann Michael Dilherr, Johann Georg Fabricius, Gregor Hilling, Ulrich Agricola, P. H., Paul Heigel, Johann Haistenius, Johann Jacob Genath sowie

– [fol. 3^v–4^r]: *VIII. DER Mond hat sich verkrochen Zusammt den Sternen-heer/ ... Eilfertig doch Wolmeynender setzet es auff in Nürnberg Johann Klaj/ gekrönter Poet.*

1645 Nov 17

Hochzeit des Nürnberger Stadtphysikus Johannes Röder (1620–1681) mit der Nürnberger Arzttochter Maria Rosina Schmid (Fabricius) (* 1626). Gratulationsdruck: *EYΦHMIAI, V. Cl. Dn. JOHANNI RÖDERO, Phil. & Med. Doctori ac Physico Noribergensi Ordinario, Spectatissimi & Integerrimi Viri, Dn. Nicolai Röderi, Numerosioris Senatus in Republ. Norib. Adjuncti & Mercatoris honoratissimi FILIO, Cum Florentissimâ omniumque Virtutum elogiis commendatissimâ Virgine MARIA ROSINA, Viri Clarissimi, Excellentissimi atque Experientissimi, Dn. Johan. Georg. Fabricii, Phil. ac Med. Doctoris, Pricip. Palatin., Comitit Hohenloic. ac Reipubl. Noriberg. Physici Ordinarii FILIA, Die XVII. Novembris, Anno M. DC. XLV. Nuptias feliciter celebranti à Fautoribus & Amicis, prosperioris ominis ergò, DICTÆ* (Nürnberg, Wolfgang Endter 1656, 14 Bll., 4°).⁹⁶ 32 Beiträge von Georg Richter, Johann Ulrich, Johann Saubert, Cornelius Marci, Johann Michael Dilherr, Georg Noessler, Ludwig Jungermann, Johann Georg Richter, Moritz Hoffmann, Abdias Trew, Christoph Adam Ruprecht, Johann Paul Felwinger, Johannes Gundermann, Albert Volckart, Johann Vogel, Johann Riedner, Michael Manner, Georg Widmann, Christoph Ludwig Dietherr, Georg Christian Stöberlein, O. F., Wolfgang Ambrosius Fabricius, F. L. O. S., Christoph Gaßner, Michael Praun, Johann Martin Brendel, Johannes Gräff, Hieronymus Ammon, Johann Rehlin, Johann Hieronymus Wurfbain, Sigmund Schul sowie

⁹⁵ VD17: 1:048768T.

⁹⁶ VD17: 125:031125C.

- fol. D^v–Dij^v (Post-Missa): *V. EIn Kopff voll Sorgenwanken/ ... Schertzet es wolmeinend J. Klaj/ gek. P.*
 Separater Druck: *Lustgedicht Zu hochzeitlichem Ehrenbegängniß Herrn D. Johann Röders/ und Jungfer Maria Rosina Schmidin/ auf der siebenröhrigen Schilffpfeiffen Pans wolmeinend gespielet von den Pegnitzhirten* (Nürnberg, Wolfgang Endter, 2 Bll., 4^o).⁹⁷ Beiträge von Strephon (= Georg Philipp Harsdörffer), Periander (= Friedrich Lochner), Alcidor (= Johann Sechst), Floridan (= Sigismund Betulius), Leria (= Christoph Arnold) sowie
- fol. A2^r: *III. Klajus/ der Grünende. Die mit Klee bekleidten Auen ...*
- 1645 Nov 30 Namenstag des Ratsschreibers Wolfgang Franck (1602–1658). Gratulationsdruck Klajs: *HERREN Wolfgang Franckens Namensgedächtnüß* (o.O. 1645, 4 Bll., 4^o).⁹⁸
- *Langkurtze Satzreimen. ZWar ich hab mich ja gedrungen ... Zu dienstschuldiger Glückwünschung satzte dieses auff: J. Klaj der heil. Schrift befluss. und gekrönt. Poet.*
- 1645 Winter? Eintrag Klajs im (zweiten) Stammbuch des Sigismund Betulius, das dieser ausdrücklich *Den theuren Fruchtbringenden auch fürtrefflichen Blumenossen und Kunstliebenden* vorbehalten hat (offenbar unmittelbar vor Betulius' Abreise nach Wolfenbüttel):⁹⁹
- *Heulet, weint, ihr Pegnitzhirten ... En manum et mentem Tuj Joh. Claj. SS. Theol. addict. Poë. Laur. Cæs.*
 Betulius/Birken nimmt den Text (um die Dedikationsformel gekürzt) später in seine *Guelfis* (1669 Apr 10) und in seine seit den frühen 1670er Jahren entstandene handschriftliche Lebensbeschreibung auf.¹⁰⁰
- 1645 Dez 07 Betulius geht auf Harsdörffers Empfehlung nach Wolfenbüttel, um dort als Erzieher der braunschweig-lüneburgischen Prinzen zu arbeiten, wo er aber bald wieder seinen Abschied nimmt. Anschließend reist er bis 1648, zeitweilig als Hofmeis-

⁹⁷ VD17: 125:014355Q mit Link auf Volldigitalisat; vgl. Stauffer, Birken I, S. 15f.

⁹⁸ VD17: 125:017056U; vgl. Bircher, Franckens Namensgedächtnüß.

⁹⁹ Abschrift Birkens in seinem ‚zweiten‘ Stammbuch: GNM: Hs. 152.818a, fol. 182^v–183^r. Das ‚erste‘ Stammbuch, ehemals auch im GNM verwahrt, ist verschollen. – Siehe auch den Beitrag von Ralf Schuster in diesem Band.

¹⁰⁰ Birken, Prosapia, S. 37, 87.

- ter arbeitend, durch Norddeutschland und knüpft dort Kontakte u. a. zu Joachim Pipenburg (Lüneburg), Johann Rist (Wedel), August Varenius (Rostock) und Andreas Tscherning (Rostock).¹⁰¹
- 1645 Dez 15 (Datierung der Vorrede) Dilherr nimmt neben einigen Liedern anderer Pegnitzschäfer auch eines der Klajschen ‚Andachtslieder‘ (siehe 1646) in seine mehrfach gedruckte Sammlung *Weg zu der Seeligkeit* (Nürnberg, Wolfgang Endter 1646, 5 Bll., 758 S., 52 Bll., 12^o)¹⁰² auf:
- S. 655–660: *Ein Lied von dem himmlischen Pelican/ Jesu Christo. Im Thon: Wie schön leuchtet der Morgenstern/ etc. 1. ENTbrenne du mein gantzes Jch ... J. K.*
- 1645 Dez 27 Zwei lateinische Huldigungsgedichte Klajs für Johann Rists *Poetischer Schauplatz/ Auff welchem allerhand Waaren Gute und Böse Kleine und Grosse Freude und Leid-zeugende zu finden*. (Hamburg, Heinrich Werner 1646, 8^o)¹⁰³ enthält u. a. ein Lob der Poeten *Ann den vortreflichen und süßklingenden Tichter Herren Johann. Klaien zu Nürenberg* (S. 152–155). Klaj wird auch an anderer Stelle in dieser Sammlung lobend erwähnt (etwa S. 7). Begleitgedichte von Johannes Bellihn, Georg Conrad Osthof, Sigismund Betulius, Georg Philipp Harsdörffer, Gerhard Schepler, Andreas Tscherning, Franz Müller (25.11.1645), Balthasar Frisius (9.11.1645), Josias Dreier sowie
- fol. b^v–b^{2v}: *THEATRUM RISTIANUM. Quid ROMA jactas Orbis & urbium ...*
 - fol. b^{2v}–b^{iiij^r}: *Aliud. QUæ fulminante lingua fulget Teutone, ... Officiosissimæ Venerat: Ergo cecinit. Norimbergæ die Johann: Evangelistæ Anni M. D. XLV. JOHANNES Clajus SS. Theol. addict. & Poeta Laur. Cæsar.*¹⁰⁴
- 1646 Der Nürnberger Arzt und Naturkundler Johann Georg Volkamer (1616–1693) wird als Helianthus in den Pegnesischen Blumenorden aufgenommen.

101 Betrübte Pegnesis, S. 184–202.

102 LAELKB: Scheurl 124; nicht im VD 17. Siehe auch den Beitrag von Irmgard Scheitler in diesem Band.

103 VD17: 3:005844D. Die z. T. fehlenden Gedichte Klajs enthalten im Exemplar GNM: HR 1494.

104 Dieses Gedicht wurde – in etwas veränderter Form – bereits als handschriftliche Zueignung von Klajs ‚Auferstehung Jesu Christi‘ an den Nürnberger Rat verwendet (siehe 1644 Apr 24).

1646 Jan 11

Tod des Apothekers Johann Volland (1600–1646). Funeral-schrift: *Christliches Leichgedechtnuß deß Weyland ERbarn/ Fürnemen vnd Kunstreichen Herrn JOHANNIS VOLLANDI, gerühmbten Apotheckers in der Bindergassen allhier; Welcher in kräfttigem Trost Gottes deß Heiligen Geistes/ vnd in wahrem Erkantnuß seines Erlösers Christi Jesu/ den 11. Januarii/ Anno 1646 sanfft/ still vnd seeliglich entschlaffen: dessen Leichnam darauff den 15. Januarii vff dem Kirchhof zu S. Johanis/ in gewisser Hoffnug der frölichen Aufferstehung zum ewigen Leben/ ehrlich vnd mit Begleitung einer grossen Meng Volcks zur Erden bestattet worden; Der betrübten Fraw Wittib vnd hinderlassnem Sohn zum Trost vffgesetzt vnd zusamm gebracht durch gute Freund vnd Verwanthe* (Nürnberg, Johann Friedrich Sartorius 1646, 36 Bll., 1 Faltblatt).¹⁰⁵ 25 Beiträge von Johann Saubert, Johannes Gundermann, J. B. S., Georg Streng, Johann Heinrich Omeis, Conrad Fronmüller, Johann Vogel, Georg Schröder, Johann Ludwig Wider, Zacharias Wider, Johann Jacob Wider, Martin Beer, Christoph Ludwig Dietherr, Georg Ingolstetter, Theodosius Wider, Johann Martin Brendel, Paul Haußschwender, Erhard Faber, Anton Mülholzer, Gerhard Trekel, Johann Helling sowie

– fol. F3^r–F4^r: XVI. *Die menschliche Lebenskürtz soll man mit Wolthun erlängern. Wann jetzt/ das Wasserfell der lockre Schnee bedeckt ... Mitleidentlich gefertigte dieses Joh. Klay der H. Schrift Befließ- vnd gekrönter Poët.*

1646 Jan 12

Heirat zwischen dem Juristen Johannes Kreiselmann (1611–1659) und der Kaufmannstochter Regina Sophia Pfaud (* 1625). Sammelgratulatorium: *SERTUM MYRTEUM in auspicas Nuptias SPONS. Viri Clarissimi & Consultissimi Dn. JOHANNIS KREUSELMANNI, U.J.D. Reipubl. Noriberg. Advocati dexterrimi: Nec non SPONSÆ Lectissimæ & Florentissimæ Virginis REGINÆ SOPHIÆ, Viri Spectatissimi atque Honorati Dn. LUCÆ PFAUDII, Civis & numerosioris Senatûs in incluta Norica Adjuncti, Filiæ charissimæ. à Fautoribus & Amicis, cum festive applause concinatum Die XII. Januarii, Anni 1646* (Nürnberg, Endter 1646, 12 Bll., 4^o).¹⁰⁶ 26 Beiträge von Johann Ulrich, Johann Saubert,

105 VD17: 75:690853Y.

106 StadtBN: Will I 1150. 4^o (51); nicht im VD17.

Jacob Brinckmann, Georg Christoph Stirn, Georg Philipp Harsdörffer, Johann Paul Felwinger, Johann Baptist Schumacher, Marcus Kraer, Johann Heinrich Omeis, Paul Georg, Johann Vogel, Hieronymus Ammon, Adam Staden, P. F. J. F., Christoph Ludwig Dietherr, Johannes Scultetus, D. S. H. G. V. L. V. L., Lucas Friedrich Pfaud, Rudolf Carl Geller, Johannes Gräff, Georg Friedrich Ernst, Walter Geller, Thomas Cleusl, Ludwig Rösel, Joachim Nützel von Sündersbühl, Paucifacius Epilogus sowie
 – fol. B2^r–B3^v: XV. *Pervigilium Nuptiale. NVnc amet, qui non amavit, quæque amavit, nunc amet ... En Excellentiss. Dn. Neonymphe promissum Tui Joh. ClaI, P.L.C.*

1646 Franken wird erneut unmittelbares Kriegsgebiet zwischen den schwedischen Truppen General Wrangels und der bayerischen Soldateska Kfst. Maximilians I. von Bayern.

1646 Feb 13 Ermordung des aus Lübeck stammenden, bei Johann Doppelmayr in Nürnberg in Kondition stehenden Kaufmannslehrlings Johann Schlütter (1623–1646) durch marodierende Reiter in der Nähe von Hilpoltstein.¹⁰⁷ Funeralschrift von Wolfgang Jacob Dümler (1610–1676): *Trauer-Klag/ Welche der König David/ über den entleibten Kriegs-Obristen/ Abner geführt/ auff 2. Sam. 3. v. 33. Bey Ansehlicher vnd Volckreicher Leichbegängnuß/ Deß Weyland Erbar vnd Fürnehmen Johann Schlüters/ Jungen-Gesellens/ deß Ehrmvesten/ Großachtbarn vnd Wolfürnehmen Herrn/ Heinrich Schlüters/ Handelsmanns/ auch Wahl-Herrn vnd Vorstehers S. Anna Closters zu Lübeck/ Eheleiblichen vnd Einigen Sohns; Welcher Freytags den 13. Februarii 1646. (neben andern seinen Raißgefahrten) auff freyer Kaiserlicher Landstrassen von einer rauberischen Partey angesprengt/ tödtlich geschossen/ 17. Stund hernach zu Hilpoltstein seelig verschieden/ vnd zu Nürnberg den 19. Febr. Christlich vnd Ehrlich zur Erden bestattet worden; Einfältig in der Kirchen S. Johannis erklärt/ vnd auff deß S. Verstorbenen Person gezogen/ Von M. Wolfgang Dümlern/ Pfarrern daselbst. Sampt andern beygefügtten Klag- vnd Trostschriftten* (Nürnberg, Johann Friedrich Sartorius 1646, 64 S., 4^o).¹⁰⁸ 39 Beiträge von Georg Richter, Johann Michael Dilherr, Johann Gabriel

¹⁰⁷ Siehe auch StaatsAN: Rep. 52a, Nürnberger Handschrift 475, fol. 176^r.

¹⁰⁸ VD17: 75:689935S.

Wurfbain, Johann Georg Richter, Johann Georg Fabricius, Johann Georg Volkamer (Figurengedicht), Johann Röder, Johann Jacob Rüd, Hieronymus Schultheiß, Sebastian Jacob Krauß, Georg Philipp Harsdörffer, Daniel Wülfer, Johann Vogel, Hieronymus Ammon, Adam Staden, Ludwig Rösel, Georg Widmann, Christian Betulius, Albrecht Richter, Jacob Doppelmayr, Paul Haußschwender, Simson Rues, Rudolf Carl Geller, Benedict Bock sowie

– fol. N^v–O4^r: *XX. Johann Klaj Trostschrift an deß Seligverblichenen Herrn Johann Schlüters höchstbetrübte Eltern. JCh kann mir hertzbetrübte Eltern leicht ... Folgt der TrauerGesang auß dem 2. Buch Samuel am 3. v. 33. 34. 1. Ach ihr Mordergrimten Waffen ...*

1646 Mai 04

Druck (Datierung der Vorrede): *Christoph Fürers von Haimendorff, Ritters, Desz Eltern geheimen Rahts/ vordersten Losungers/ Schultheissen/ vnd Obristen Kriegshaubtmanns der Stadt Nürnberg/ auch des löblichen Fränkischen Kraises Kriegsrahts Reis-Beschreibung. In Egypten/ Arabien/ Palästina/ Syrien/ etc. mit beygefügter Landtafel/ vnd derselben Erklärung: Sambt kurzem Anhang Jacob Fürers von Haimendorff/ seines Bruders/ Constantinopolitanischer Reise* (Nürnberg, Wolfgang Endter 1646, übersetzt von Georg Richter).¹⁰⁹ Herausgegeben von Georg Richter. Begleitgedichte von Daniel Oder, Johann Ulrich, Johann Saubert, Johann Michael Dilherr, Georg Philipp Harsdörffer, im Anhang

– fol. Eee^r–Eeeij^v: *FAMA FURERIANA Mantissa. FAMA FÜRERIANA. Vates. NUper ad fontes triplices sedebam, ... clarigata buccinatore Joh. Clajo, P.L.C.*

1646 Mai 31

Harsdörffer beklagt sich in einem Brief an Betulius bitter über die dichterische Untätigkeit Klajs, der ‚stinkfaul‘ sei. Mit der von Klaj betriebenen Übersetzung der ‚Philomela‘ von Jacob Balde S.J. (1604–1668) gehe es nicht voran.¹¹⁰

1646 Jun 19

Tod des einflussreichen Ratsherrn Johann Jacob Tetzl (1595–1646), der durch zahlreiche Stiftungen hervorgetreten ist. Trauerdruck: *THRENODIÆ Beatiss Manibus Viri MAGNIFICI, NOBILISSIMI, maximè Strenui atq[ue] Prudentissimi, Dn. JO-*

109 VD17: 23:247695K; Digitalisat: <http://diglib.hab.de/drucke/qun-228-1s/start.htm>.

110 Birken, WuK 9, S. 11.

HANNIS IACOBI TETZELII, à Kirchensittenbach/ in Vorra & Artelshofen/ etc. Inclutæ Reipubl. Noriberg. Septemviri dignissimi, Reique militaris Præfecti & Chiliarchæ meritissimi, nec non Ordinum Franconiæ & Illustrissimi Ducis Würtenbergens. Consilarii celeberrimi, Cum maximo Patriæ luctu, tum suorum tumque omnium bonorum gravi desiderio piè in eadem denati, Die XIX. Junii Anno M. DC. XLVI. A Fautoribus & Amicis fusæ (Nürnberg, Wolfgang Endter 1646, 36 Bll., 4°).¹¹¹ 56 Beiträge, darunter

– fol. G3^v–H3^r: *L. Tetzlische Trauerfahnen/ auffgesteckt Durch Joh. Klaj/ gekrönten Poeten. JCH dencke dessen noch/ als meine Lyr sich wagte ...* (Figurengedicht ‚Trauerfahne‘)

1646 Der in ähnlicher Situation wie Klaj befindliche böhmische Exulant Christian Betulius (1619–1677), Bruder des Sigismund Betulius, wird Lehrer am Nürnberger Egidien­gymnasium.¹¹²

1646 Jun 22 Heirat zwischen dem Gymnasiallehrer Christian Betulius und Anna Maria Rubinger (1626–1677), Tochter des ehemaligen Steuerpräfekten von Eger. Sammelgratulatorium: *VOTA, Pro auspiciatissimis Nuptiis, VIRI Humanissimi atque Eruditissimi, Dn. M. CHRISTIANI BETULII, EGRANI, Gymnasii Ægidiani Collegæ, BIRI Reverendi, atque Clarissimi, DN. DANIELIS BETULII, ad Sp. S. Diaconi quondam meritissimi FILII, Cum VIRGINE lectissima, omnibusque Virtutibus ornatissima, ANNA MARIA, VIRI Ampl. ac Prudentissimi DN. JOHANNIS RUBINGERI, Ærarii Publici apud Egranos olim præfecti fidelissimi, FILIA, die XXII. Junii An. 1646. Norimbergæ instituendis: FUSA à Fautoribus & Amicis* (Nürnberg, Sartorius 1646, 16 Bll., 4°).¹¹³ 41 Beiträge von Johann Michael Dilherr, Johann Georg Fabricius, Johann Hellwig, Johann Röder, Georg Philipp Harsdörffer, Christian Chemnitius, Johannes Gundermann, Hieronymus Schultheiß, Daniel Wülfer, Johann Riedner, Adam Zanner, Michael Manner, Georg Widmann, Wilhelm Bühel, Johann Rehlin, Johann Carl Stephani, Benedict Bock, Johann Adam Rubinger, Conrad Hofmann, Johann Sechst, Christian Eschenbach, Sigismund

111 VD17: 1:032829A mit Link auf Voll­digitalisat.

112 Burger/Erhard/Wiedemann, Pfarrerbuch Bayerisch-Schwaben, Nr. 100.

113 VD17: 125:026588E.